

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten mit dieser Sonderausgabe zum 8. Leipziger Tierärztekongress die 11. Ausgabe der Synapse, des Nachrichtenmagazins unserer Fakultät, in den Händen. Vor gut einem Jahr, mit der ersten Ausgabe am 19.11.2014 wurde sie als zunächst namenloser „Newsletter der VMF“ aus der Taufe gehoben und berichtete in elektronischer Form in monatlichem Abstand über Aktuelles aus der Arbeit und dem Leben an der VMF. Die Synapse übernimmt in biologischen Schaltkreisen die essentielle Schnittstelle für die Übertragung von Informationen. In der zwischenmenschlichen Kommunikation an unserer Fakultät soll die „Synapse“ genau diese Aufgabe erfüllen. Im Spätsommer des letzten Jahres hat sich die Redaktion neu formiert und nunmehr mit Frau Vanessa Kuhn eine professionelle, erfahrene Layouterin und mit Frau Sophia Neukirchner eine studentische Journalistin an Bord. Mit der 9. Ausgabe im Oktober präsentierte sich die Synapse im neuen Layout und bildschirmfreundlichen Querformat mit aufgelockerten Seiten und einer besseren Strukturierung. Die Farben und das Erscheinungsbild lehnen sich an das Corporate Design der Universität Leipzig und der VMF an. Mit der Synapse haben wir eine Plattform für die Kommunikation aller Menschen, die an unserer Fakultät arbeiten, forschen, lehren und studieren. Diese Plattform soll der internen Kommunikation dienen aber auch zunehmend der Außendarstellung der Aktivitäten und des gemeinsamen Lebens an unserer Fakultät. Die Synapse erscheint als Gemeinschaftswerk aktuell in Abständen von zwei bis drei Monaten und will ihren Beitrag leisten, die Fakultät gemeinsam voran zu bringen. Ihr Erfolg fußt auf den eingereichten Beiträgen ihrer Leserinnen und Leser.

Anlässlich des 8. Leipziger Tierärztekongresses liegt nun die erste gedruckte Ausgabe vor, die an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VMF, die Studierenden und an die Besucherinnen und Besucher des LTK verteilt wird; außerdem an die Mitglieder des Freundeskreises, also des Fördervereins unserer Fakultät. Der Leipziger Tierärztekongress ist eine überaus erfolgreiche Veranstaltung der Leipziger Ve-



Prof. Christoph Mülling

terinärmedizinischen Fakultät gemeinsam mit sechs Landes-tierärztekammern und der Leipziger Messe GmbH und als solche sicher ein passender Anlass für eine Sonderausgabe der Synapse.

Diese 11. Synapse gibt einen Überblick über das beeindruckende Spektrum der Ereignisse im zurückliegenden Jahr an unserer Fakultät. Mehrere Berichte zeugen von dem abwechslungsreichen studentischen Leben mit alten Traditionen wie dem Bergfest und angehenden Traditionen wie dem VetDay. Die Beiträge zur Lehre belegen das hohe Engagement der Lehrenden und Studierenden: sie thematisieren deren Interdisziplinarität, die praxisorientierte Ausbildung, die bereits in den vorklinischen Semestern beginnt und stellen das deshalb an der VMF neu gegründete „Praktische Ausbildungs- und Lernzentrum PAUL“ vor. Berichte über die drei zurückliegenden Tage der Forschung beschreiben den bereits vor einem Jahr begonnenen Prozess der Herausarbeitung von zunächst vier Schwerpunkten an unserer Fakultät: Bewegung – MOVE, Gastrointestinaltrakt – DIGIT, Respiration – iLAF und Neuro – TFN. Dies ist ein wichtiger Prozess für die dynamische Weiterentwicklung der internen Fokussierung und der zunehmenden Vernetzung mit den Forschungsprofilen der Universität Leipzig.

Ich wünsche Ihnen einen erfolgreichen, fachlich attraktiven und lohnenden 8. Leipziger Tierärztekongress, der durch persönliche Begegnungen bereichert wird; außerdem ein beruflich erfolgreiches Neues Jahr, Glück und Gesundheit in 2016 und nicht zuletzt Freude beim Lesen dieser Sonderausgabe unserer Synapse.



Prof. Christoph Mülling
(Prodekan für Öffentlichkeitsarbeit)

Synapse – Nachrichten aus der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig

Redaktion: Prof. Christoph Mülling, Janet Reichenbach, Sophia Neukirchner (sjn), Vanessa Kuhn, Ina Scherbaum

Layout: Vanessa Kuhn

Herausgeber:

Dekanat, Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig
Prodekan für Öffentlichkeitsarbeit

An den Tierkliniken 19
04103 Leipzig
Tel.: 0341 / 9 73 80 00

E-Mail ▶ synapse@vetmed.uni-leipzig.de
Internet ▶ www.vmf.uni-leipzig.de

Die neuste Ausgabe und das Archiv der Synapse können Sie auf der Homepage der VMF unter „Aktuelles“ einsehen. Wenn Sie in den Mail-Verteiler aufgenommen werden möchten, schreiben Sie uns einfach eine Nachricht.



Fakultät

- 02 Tiermedizin zum Anfassen
- 05 60 Jahre Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut
- 05 Enthüllung der Ungemach-Büste
- 06 Interview mit Dekan Prof. Coenen über die Zukunftspläne an der VMF
- 10 Die VMF
- 11 Abschiedsvorlesung: Frau Dr. Angelika Gericke im Ruhestand



Lehre

- 11 First Day Skills in der Lebensmittelhygiene
- 12 PAUL: Keine Angst vor der ersten Spritze!
- 13 Das SkillsLab
- 14 Lehre lebendig gestalten: Der interdisziplinäre diagnostische Parcours
- 15 Von flaumig-bergigen Kulturen und sonnenartigem Wachstum ... ein Fazit des ZIM-Diagnostikparcours
- 16 Praxisluft schnuppern. Klinik für Klauentiere begeisterte am Rindertag
- 19 Graf Draculas kleine Geschwister
- 19 Eine besondere Vorlesungserfahrung
- 19 Infektionskrankheiten beim Seniorenstudium

Campus

- 20 Leipziger Bergfest & die Sommerakademie
- 21 VetDay 2015: Hausschweine sind keine rosa angemalten Wildschweine
- 22 „Hast du einen Garten und eine Bibliothek, dann hast du alles, was du brauchst.“
- 22 bvvd: 7.500 Studierende – 5 Fakultäten – 1 Vertretung! Die 10. Mitgliederversammlung in Berlin
- 23 Leipziger Vetis auf neuer Mission – Studenten auf dem Tierärztetag in Bamberg
- 24 International Veterinary Student's Association (IVSA)
- 24 Themenabend Tollwut

Forschung

- 25 Tag(e) der Forschung
- 26 4. Doktorandenforum – „Von Doktoranden, für Doktoranden“
- 26 Die Core Units der VMF: Core Unit Durchflusszytometrie (CUZ) und Core Unit Laser Scanning Mikroskopie (CUL)
- 28 Internationales Referenzlabor für Bovine Leukose an der VMF
- 29 40 Jahre Metabolic Monitoring – 40 Jahre Präventivmedizin
- 30 Symposium der Jungen Physiologen
- 31 Auszeichnungen, Preise & Stipendien
- 32 Promotionen
- 33 Habilitationen

Tiermedizin zum Anfassen

auf dem Augustusplatz zur 600-Jahrfeier der Leipziger Universitätsmedizin

links:
Eines der größten Zelte
zum Medizinjubiläum
war am 10.07.2015 mit
tierischen Beiträgen gefüllt

rechts oben:
Gespanntes Beobachten
der Hufschmiede

rechts unten:
Axel Berndt, Leiter der
Lehrschmiede.
Die Eisen, die am Jubi-
läumsfest geschmiedet
wurden, waren meist
Geschenk für geduldig
zuschauende Kinder



„Wir freuen uns über diese einmalige Gelegenheit, innerhalb der Universität und der Leipziger Bevölkerung sichtbar zu werden und Einblicke in das breite Spektrum der Forschung und Lehre an der VMF geben zu können.“ So erklärt Prof. Christoph Mülling, Prodekan für Öffentlichkeitsarbeit der Veterinärmedizinischen Fakultät das Auftreten der VMF am 10. Juli zum Jubiläumsfest der Leipziger Medizin. An diesem Tag wurde im Jahr 1415 das Universitätsklinikum gegründet und richtete deshalb auf dem Augustusplatz von 11 bis 21 Uhr einen öffentlichen Erlebnisparkours mit Mitmachaktionen und Vorträgen zu Lehre und Forschung in 30 Zelten aus. Verschiedenste medizinisch assoziierte Sektionen wie Hygiene, Reanimation, Zahnpflege, Hirnstrommessung, Baby-Notfallmedizin und Selbsthilfegruppen wurden bedient.

„Schmiedepäsentation als Besuchermagnet“

Aufmerksamkeit erregten die überlebensgroßen, begehrbaren Modelle von Herz, Lunge und Darm, aber auch der Stand der Tiermedizin. „Ich war beeindruckt, was die Veterinärmedizin auf die Beine gestellt hat. Das war eines der schönsten und ausdrucksstärksten Zelte“, berichtet Diana Smikalla, Pressesprecherin des Universitätsklinikums. Gegenüber dem Darmmodell gelegen sei eine „Kurve der Erlebnisse“ entstanden.

Von der Öffentlichkeit werde zunächst meist die klinische Tätigkeit wahrgenommen, meint Anatomieprofessor Mülling. Heute trete man mit einer breiten Auswahl tiermedizinischer Aktivitäten auf. Darunter war ein besonderer Besuchermagnet die Schmiedepäsentation von Axel Berndt und Jens Schlüssel. „Nach einem kurzen Moment der Verwunderung, was das mit Medizin zu tun haben könnte, habe ich das als wunderbare Ergänzung empfunden“, meint Smikalla. Der

Anblick der hämmernden Schmiede am offenen Feuer überraschte viele Besucher.

Einige Kinder sahen diese Arbeit zum ersten Mal und beobachteten gebannt und auch die Eltern waren zudem überrascht, dass es noch handgeschmiedete Eisen gibt. „Hier wird noch richtig gearbeitet“, meint eine Zuschauerin. Die Eisen, die an diesem sonnigen Tag geschmiedet wurden, seien für die Lehrmeister eine gute Übung gewesen. Verwendet wurden sie schließlich hauptsächlich, um kleine Mädchen zu erfreuen.

„600 Jahre Medizin ohne Tiermedizin undenkbar“

„600 Jahre Medizin ohne Tiermedizin wäre nicht denkbar“, sagt Prof. Mülling. Die große Bedeutung, die die Tiermedizin durch den zunehmend populärer werdenden Gedanken „one world, one health, one medicine“ bekäme, wurde auch in der Dimensionierung des VMF-Standes deutlich. Unter dem größten Zelt, das um den Brunnen auf dem Platz vor der Oper aufgestellt war, versammelten sich Vertreter der MTK, AGTK, Anatomie, Tierernährung, Mikrobiologie, Virologie, dem Institut für Tierhygiene und Öffentlichem Veterinärwesen und auch des studentisch betreuten VetSkillsLabs. Jede Sektion stellte den Bereich ihres Instituts dar, der für den Besucher in seinem alltäglichen Leben am relevantesten ist.

Die Verbindungen zwischen humanmedizinischer Präsentation und des veterinärmedizinischen Pontons sind manchmal offensichtlicher, als man denkt. Magenzulera konnten sowohl am Stand des Universitätsklinikums als auch am formalinfixierten Pferdemagen betrachtet werden. „Ich hätte gedacht, dass sich die Besucher mehr ekeln“, meint



Die Tierernährung informierte zahlreiche Besucher über Adipositas und die richtige Ernährung des Hundes



Die Virologie widmete sich mit Ausmalbildern und bemalbaren Handschuhtieren besonders den Kindern



Wer mutig genug war, zu rektalisieren bekam von dem Team des VetSkillsLabs alles geduldig beschrieben



Das Interesse am Rektalisierungssimulator machte vor keiner Generation Halt



Jenny Hagen erklärt einer Besucherin die Analyse ihrer Fußung



Matthias Hoops erklärte interessierten Zweitsemestern die Funktionsweise eines Schallkopfes

Tierärztin Katharina Ehlers, die als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Medizinischen Tierklinik tätig ist. Das Interesse zu erfahren, was gleich und was anders ist, habe überwogen, vor allem unter den diskussionsfreudigen Humanmedizinstudierenden.

Aber auch Studenten aus den eigenen Reihen erfreuten sich an der guten Vorbereitung. Eine Gruppe Zweitsemester nutzte die Gelegenheit, am Tisch der Geburtshilflichen Tierklinik das Ultraschallgerät erstmalig selbst bedienen zu dürfen. Während Ihnen Dr. Matthias Hoops mit sichtlicher Begeisterung die Funktionsweise des Schallkopfes und die Unterschiede zwischen einem 15 Jahre alten und einem neuen Geräts „im Wert eines Kleinwagens“ erklärte, versuchten die Studentinnen eingeschweißte Kirschen und Weintrauben zu erkennen.

Auch interessant sind die Schnittstellen im Bereich der Orthopädie. Zwischen verschiedenen Skeletten und Schnittpräparaten des Hufes versuchte Dr. Jenny Hagen, die sonst im Veterinär-Anatomischen Institut erfolgreiche Bewegungsstudien an Pferden vornimmt, einmal mit derselben sensorischen Technik den Gang der plantigraden Besucher zu diagnostizieren: „So ganz physiologisch laufen ja die Wenigsten.“ Bei der Diagnosestellung am Bildschirm wurden feine Unterschiede in der speziesspezifisch anatomisch korrekten Bezeichnung von Hacke und Ballen auch mal außer Acht gelassen. Ein paar der Mitmachaktionen wurden zu vergangenen Anlässen schon einmal durchgeführt. Andere, wie der Stand von Prof. Martin Pfeffer und Anna Obiegala von der Epidemiologie wurden extra für heute entworfen.

„lebende Zecken und Zauberei“

Sie ernteten kritische Blicke für lebende Zecken, die in einer offenen Box an der Spitze von Stöcken sitzend vorführten,

wie sie sich nach der Wärme menschlicher Finger ausrichteten und amüsierte Gesichter für eine Miniaturrennstrecke. Vor Spielzeugautos waren mit Bindfaden und Sekundenkleber die „Zugtiere“ angespannt. Die Athleten schienen jedoch mit dem Lampenfieber Probleme zu haben oder waren noch von der Art der Geschirranhängung paralyisiert. „Normalerweise ist diese Aufgabe unser üblicher Doktorandentest“, scherzte Prof. Pfeffer und weiter: „Wir tun alles um unsere Attraktivität zu steigern.“ Dafür sei er zwei Tage zuvor erst auf dem Gut Oberholz und am Cospudener See mit einer Fahne auf Zeckenjagd gegangen. Das Spannungsfeld zwischen Ekel und Neugier, das die Besucher lockte, nutze er auch um Aufklärungsarbeit über die Lebensweise von Zecken und die von ihnen ausgehenden Gefahren wie FSME und Borreliose zu leisten. Dazu diente auch ein kleiner Fragebogen: „Es ist interessant zu sehen, was die Menschen schon wissen.“

Wissenszuwachs gab es auch am benachbarten Tisch des Instituts für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik. Hier erfuhr der interessierte Tierbesitzer, wie er seinen Hund angemessen füttert und dass vegane Ernährung zwar tatsächlich möglich, aber nicht empfehlenswert ist.

Das Institut für Bakteriologie und Mykologie beteiligte sich mit einem Beitrag auf einem der ausgestellten Poster an der Präsentation aktueller Forschung. Im Verbund des Zentrums für Infektionsmedizin war über die Entwicklung neuer Impfstoffe beim Nutztier geschrieben worden.

Die Virologie informiert über Zoonosen und Impfstoffentwicklung. Mit zu bemalenden Handschuhtieren und einem lebensgroßen Schweinemodell brachte sie Kinderaugen zum Strahlen.

Auf ganz andere Weise wurden die Besucher von Tom Merten verzaubert. Seit acht Jahren betreibt der Sechstsemes-



Fakultätsdekan Coenen wurde von Hobbyzauberer Tom Merten verblüfft

Katharina Ehlers erklärte am Präparat, warum auch Pferde Magenulzera bekommen



Die AGTK zeigte die Funktionsweise unterschiedlicher Sonographen am Beispiel eingeschweißter Uteri und Kirschen



Am Stand der Epidemiologie wurde der Besucher über die Lebensweise von Zecken aufgeklärt



rechts unten: Anatomieunterricht unterm Zelt der Veterinärmedizin



ter das Hobby Zauberei und tritt damit an diesem Tag nicht zum ersten Mal auf. Jedoch meint er vor dem Beginn seiner souveränen Präsentationen: „Es könnte noch schwierig werden, die Leute thematisch von der fachlichen Ebene wegzuholen.“ Diese Sorge wurde keinesfalls bestätigt. Trotz fehlendem Bezug zum Tagesthema konnte er mit seinen charmant vorgetragenen Kartentricks die von der Abwechslung überraschten Zuschauer beeindruckten. Die nächste Chance, ihn zu erleben wird es voraussichtlich im kommenden Jahr auf dem Leipziger Tierärztekongress geben.

„Rektalisieren auf dem Augustusplatz“

„Es ist witzig, dass das eigentlich ein Tag der Humanmedizin ist und wir so viele Interessenten locken“, schließt Julia Dittes, Studentin im sechsten Semester und Verantwortliche für das VetSkillsLab. Sie betreute mit weiteren Kommilitonen den Rektalisierungssimulator vor dem Zelt. Die Darstellung dieser Untersuchungstechnik entrüstete wohl so manche Mutter. Der überwiegende Teil der neugierigen Passanten war jedoch sehr interessiert daran, selbst einmal zu rektalisieren. Zunächst galt es Schachfiguren zu ertasten. Anschließend auch korrekte anatomisch Strukturen: „Jetzt zugreifen. Ich gebe dir nun den Uterus in die Hand.“ Diese Aufforderung amüsierte Tobias Lamprecht und seine Freundin sehr. Der studentische Reiter habe einmal in einem Schülerpraktikum einem Rindertierarzt dabei zugesehen und sich besonders gefreut, das heute endlich einmal selbst zu dürfen.

„Dieser Stand war so nett betreut. Die Studenten erklärten mir mit einer fühlbaren Begeisterung, wofür sie diese Technik brauchen“, schwärmt Smikalla, die maßgeblich an der Organisation des Erlebnisparcours beteiligt war.

Dass die VMF zum Jubiläumsfest der Leipziger Medizin dabei war, sei für sie von vornherein selbstverständlich gewesen: „Wir verstehen die Veterinärmedizin als Schwesterfakultät. Ihr Stand war eine große Bereicherung. Ein befördernder Anstoßpunkt war auch, dass der Vorschlag für einen Stand sofort auf offene Ohren stieß.“

Ein Grund dafür war von Seiten der Tiermedizin unter anderem der Wunsch, den Tag zur Stärkung des Gemeinnsinns zu nutzen. Nebenbei schien er auch für den internen Austausch gedient zu haben, Katharina Ehlers sagt dazu: „Es ist schön mal raus zukommen. Ich persönlich freue mich, den Rektalisierungssimulator endlich mal von Nahem zu sehen.“ Gemeinsam etwas Gutes für das Ansehen der Fakultät zu erreichen – diese Intention hat man auf jeden Fall erreicht.

Deshalb an dieser Stelle ein Dank an alle, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben.

Sophia Neukirchner
(aus Synapse Nr. 08, Juli 2015)

Fotos: Sophia Neukirchner und Prof. Christoph Mülling



Die Jubiläumsveranstaltung „60 Jahre Veterinär- Physiologisch- Chemisches Institut“

aus der Sicht der Auszubildenden Biologielaborantin Eva-Maria Jacobs

Nach der Begrüßung durch Frau Professorin Einspanier fand der Dekan Professor Coenen wohlformulierte Grußworte des Dekanatskollegiums, in denen er die 60 Jahre des Bestehens des Instituts mit denen eines Briefkastens verglich. Im Anschluss daran führte uns Frau Professorin Günzel-Apel aus Hannover durch die letzten 60 Jahre der Reproduktionsmedizin des Hundes von Zyklusunterdrückung über die Verwendung von Hormonen bis hin zu Implantaten. Herr Professor Schöneberg erinnerte uns in dem Vortrag „Evolutionäre Ansätze in der modernen Biochemie“ daran, dass wir Menschen die Lösung unserer gesundheitlichen Probleme immer zuerst am Tier suchen und testen, bevor es bei uns selbst angewendet wird.

Während der darauf folgenden Pause mit Kaffee und fleißig selbstgebackenem und mit Liebe garniertem Kuchen konnte man an einer Führung durch das Institut oder das Primatenhaus teilnehmen. Alternativ wurde im Seminarräum ein von Herrn Vallentin liebevoll zusammengestellter und mit

passender Musik untermalter Film „Ein Arbeitstag im VPCI im Jahr 1957“ vorgeführt. Nach einer kleinen Stärkung faszinierte uns Herr Professor Hildebrandt aus Berlin mit spannenden Fakten über die „Fortpflanzungsforschung bei Wildtieren“, wobei unter anderem Nashörner, Löwen und Elefanten Thema waren. Den Abschluss hat „Das Ende der Antibiotika-Ära?“ von Herrn Professor Kietzmann aus Hannover gebildet, welcher uns noch einmal vor Augen führte, durch welche Quellen (auch unerwartete, wie den Staub in Ställen) der Mensch diese eigentlich dem Tier verabreichten Mittel zu sich nimmt. Der Tag fand seinen Ausklang mit vielen interessanten Gesprächen, aufgefrischten Erinnerungen, einem leckeren Imbiss und mit fetziger Musik der Jazzband „Hot Club D’Allemagne“.

An dieser Stelle danken alle Institutsangehörigen den unterstützenden Firmen und allen Sponsoren, allen voran dem Freundeskreis Veterinärmedizin, für die großzügige Unterstützung, die diese Vortragsveranstaltung erst ermöglicht hat.

(aus Synapse Nr. 07, Juni 2015)

Enthüllung der Ungemach-Büste

am 04.02.2015 auf dem Gelände der VMF

Es ist eine handverlesene, geradezu kostbare Anzahl von Persönlichkeiten, die das Selbstverständnis und Bewusstsein der Fakultät dauerhaft, weit über die Zeit des dienstlichen Wirkens hinausgehend mitbestimmen, aber auch gerade dadurch fachlich präsent sind, präsent bleiben.

Der Herzschlag dieser Form der Anwesenheit ist die Idee, der durch diese Persönlichkeiten Belehrt, deren Anwesenheit in einem skulpturalen Format erfahrbar zu machen. Die an der Fakultät sichtbaren Büsten und Tafeln sind frei von der sanften Reminiszenz an Vergangenes, sie beschränken sich nicht mit dem ehrenvollen Gedenken an verstorbene Mitglieder der Fakultät. Vielmehr fordern sie. Wer an diesen Büsten und Tafeln vorbeigeht und selbstzufrieden auf das eigene Wirken schaut, steht außerhalb. Die Idee also, Persönlichkeiten in dieser Form im Fakultätsalltag vorzusehen, hat etwas Radikales. Nachhaltig mit dieser Idee verbunden ist die Initiative derjenigen, die sich diesen Persönlichkeiten gegenüber als Belehrt wahrnehmen.

So ist es auch im vorliegenden Fall von Prof. Dr. Fritz Ruppert Ungemach. Es ist keine amorphe Struktur wie die Fakultät, es ist keine Institution, keine den Glanz des öffentlichen Parketts beherrschende Individualität, die Kollegen Ungemach in besonderer Weise in die Fakultät stellt, es ist die kraftvolle Sensibilität und Initiative der Studierenden, den Hochschullehrer Fritz Ruppert Ungemach zu Wort kommen zu lassen.

Prof. Ungemach wurde in einer suchenden Zeit, 1947, in München geboren, sein Blut war bayerisch, immer wieder suchte er seine Heimat auf, um mit seiner Familie in der Nähe seiner Wurzeln Kraft aufzunehmen. Das Studium der Veterinärmedizin in München zeugte einen von wissenschaftlicher Neugier getriebenen Geist, der zu einem beeindruckenden Pharmakologen und Toxikologen heranwuchs, und ihn über München und Berlin nach Leipzig an unsere Fakultät führte. Die Verdienstmedaillen der FAO und der WHO sowie von Tierärztekammern zeugen vom Tiefgang und Eindruck seiner Expertise. Er



beherrschte fachliche Schärfe und Urteilsfähigkeit. Er schaffte Wissen nicht allein durch seine Forschungstätigkeit, sondern mehr noch durch sein Wirken als Hochschullehrer.

Am 6. Februar wäre Prof. Ungemach 68 Jahre alt geworden. Somit begehen wir eine besondere Form der Geburtstagsfeier. Besonders an Fritz Ruppert Ungemach ist auch sein Erbe in anderer Hinsicht. Zusammen mit seiner Frau, die mit großem Dank die Enthüllung der Büste begleitet hat, hat er sein Privatvermögen in eine Stiftung eingebracht. So wirkt er, er fordert uns. Es ist besonders, auch auf diese Weise belehrt zu sein. Es liegt an der Intelligenz der Fakultät, die ab heute nun auch unverhüllte Präsenz von Professor Ungemach wahr- und aufzunehmen.

Prof. Manfred Coenen
(aus Synapse Nr. 04, März 2015)

„Wir müssen den Austausch mit den Studierenden intensivieren“

Dekan Prof. Coenen über die Zukunftspläne an der VMF

Seit Oktober 2013 ist Prof. Manfred Coenen Dekan der veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig. Daneben leitet er das Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik. Zum Semesterstart spricht er über die Umstrukturierung der Kliniken, Diskrepanzen im Modulsystem, Vorlesungen im Stall und warum Erstagskompetenzen die Sicht auf das erkrankte Tier einengen.

Was denken Sie, sind gerade aktuelle Probleme, denen sich junge Tierärzte stellen müssen und wie versucht die Fakultät die Studenten drauf vorzubereiten?

Bemerkenswert ist die Situation in den Nutztierbeständen, die einerseits unter einem enormen ökonomischen Druck stehen, andererseits aber fachlicher Hilfe bedürfen. Sie wollen in die Tierhaltung und die damit verbundenen Technik investieren und brauchen auch Tierärztinnen und Tierärzte als kompetente Partner, nicht allein für die Behandlung eines akut erkrankten Tieres, sondern auch für das Gesundheitsmanagement des gesamten Bestandes. Das fordert enorm – auch Dinge, die wir in der Ausbildung nur schwer und unvollständig abbilden. Wie kommuniziert man mit einem Landwirt der ökonomisch mit dem Rücken zur Wand steht aber trotzdem Dinge voran bringen will? Andererseits merken Landwirte, dass sie genau diese fachliche Begleitung brauchen. Sie sehen die Tierärzteschaft nicht als belastend an oder als Kostenfaktor, sondern als ganz essentiellen Mitspieler.



Dekan Prof. Coenen. Foto: Vanessa Lässig

Das ist ja eine große Chance für die Tierärzteschaft. Wie wappnet das Studium die Studenten aber nun für die Anforderungen in der Praxis?

Die Frage ist eine große Verführung. Die Antwort erweckt den Eindruck, dass das Studium schlecht ist. Das ist sicherlich so pauschal nicht der Fall, die Gliederung der Studieninhalte in thematische Blöcke, die Fokusse, trägt der Anforderung wohl Rechnung. Der Umfang an Lehre in kleinen Gruppen geht an die Grenze des Machbaren. Bestimmend hierfür ist aber die Idee, den tiernahen Unterricht auf ein möglichst hohes Niveau zu bringen. Mit dem Leipziger Tierärztekongress wird schließlich eine inhaltlich hochwertige Fortsetzung vollzogen.

Sie bringen zum Ausdruck, dass es noch Baustellen im Lehrplan gibt. Welche sind das?

Was nach meinem Dafürhalten nicht befriedigt, ist, was an theoretischen Kenntnissen mit klinischen Sachverhalten verknüpft wird. Aber da stehe ich zum Widerspruch zu den Kollegen die klinisch wirken und maßgeblich ausbilden. Die nichtklinischen Ausbildungsbestandteile sind zu weit gelöst von den klinischen Lehrinhalten und daran sind ursächlich eigentlich beide Parteien beteiligt. Es wäre an beiden Seiten gelegen, diese Differenzen, dieses Nebeneinander, abzubauen. Ich nenne dazu gerne ein Beispiel: Wir haben am Institut für Tierernährung Vorlesungsinhalte auch zu Diätetik beim Kleintier, aber es gibt an der Klinik für Kleintiere niemanden, der das umsetzt. Die ideale Bedingung wäre, dass eine Stelle für angewandte Diätetik von beiden Einrichtungen betrieben wird. Ich weiß nicht, ob alle Fächer das leisten können. Ich hab auch Zweifel, dass das für jede Bedingung sinnvoll ist. Aber wir verharren zu sehr in der Denkweise: Vorklinik, Paraklinik und klinische Ausbildung und es wäre günstig, wenn es gelänge, die Grenzen etwas durchlässiger zu gestalten.

Ist das bisher gelungen?

Ich bin überzeugt, dass Fortschritte gemacht worden sind. Das geht aus Sicht der Studierenden wahrscheinlich zu langsam. Die Lehrenden sind, was diese Sichtweise angeht, ja selbst Studierende. Aber auch den Lehrenden geht es zu langsam, sie sind ständig auf der Suche nach Verbesserungen.

Was halten Sie vom aktuellen Modulsystem, dass es seit 2008 gibt?

Bei all dem Gejammer, dass wir tagtäglich zum Studium hören, hat das Modulsystem wirklich etwas verändert und erreicht. Wir haben eine bessere Verdichtung der Lerninhalte, die zusammen gehören. Was wir nachhaltig noch verbessern müssen, ist, dass die Inhalte stärker abgeglichen werden. Das heißt nicht, dass alles zusammen passen muss. Es darf auch für die Studierenden durchaus auch mal ersichtlich eine unterschiedlich fachliche Meinung geben. Dennoch müssen wir die Inhalte stärker auf einander abstimmen, vor allem aber Wiederholungen vermeiden. Eines ist bei dem Modulsystem verloren gegangen oder wird unterdrückt: Das

Integrieren unterschiedlicher Studieninhalte zu einem Gesamtbild ist auch eine Lernleistung. Also wenn wir in einem Fokus beispielsweise Tierhaltung und Krankheiten finden, dann wird von den Studierenden verlangt, die beiden Lerninhalte auch untereinander zu vernetzen – sonst macht es ja auch keinen Sinn sie in einem Fokus nebeneinander zu stellen. Das wiederum erfordert mehr Zeit für das Eigenstudium und die sehe ich im Modulsystem, so wie wir es betreiben, zu stark eingengt. Es gibt bestimmte Rahmenbedingungen, die wir in irgendeiner Weise erfüllen müssen. Dennoch denke ich, gibt es Potential, Freiraum zu schaffen für das Eigenstudium. Unsere Leistungen, den Studierenden fachliches Fragen zu lehren, ist nicht ausreichend.

Finden wir uns noch in der Testphase? Besteht nach sieben Jahren noch Interesse daran, etwas zu verändern?

Aus der Testphase sind wir meiner Ansicht nach längst raus, auch wenn die Studenten mal den Eindruck haben, die Professoren probieren immer noch. Und sie könnten auch den Eindruck haben, dass der Lehrkörper sich nicht einig ist oder streitet. Wenn man sich von Auseinandersetzungen entfernt, dann erkennt man wirklich, dass es ein verbindendes Interesse gibt, eine möglichst gute Lehre zu machen. Diese einende Motivation freut mich wirklich. Der just entstandene Lehr- und Lernzielkatalog ist ein Beispiel für das Interesse an Veränderungen und Verbesserungen. Aus dieser Arbeit erwarte ich einen nachhaltigen Schub, die Lehrinhalte fester zu strukturieren. Ich möchte nochmals betonen, dass die internen Diskussionen zum Aufbau der Fokuse und auch zum Zuschnitt der entsprechenden Prüfungen derzeit eine außerordentliche Intensität haben. Diese Diskussion ist kein Selbstzweck, sondern wird mit aller Energie geführt, um eine Verbesserung herbei zu führen. Es ist leicht gesagt, mit Blick auf Schwachstellen im schriftlichen Prüfungssystem, die Fokusklausuren abzuschaffen. Es ist aber weitaus schwieriger, die Fokusklausuren durch etwas Besseres zu ersetzen. Zu diesem Ziel müssen der aktuellen Diskussion Zeit und Raum zugestanden werden und sicherlich auch etwas Geduld. Ich habe die Erwartung, dass mit dem Instrument des Lehr- und Lernzielkatalogs die Fokuse von allen Beteiligten besser strukturiert werden können.

Werden die Studenten künftig in der Umstrukturierung noch stärker eingebunden?

Ja, denn nach meiner Wahrnehmung haben sich einige Probleme in einer Weise verdichtet, dass wir den Austausch mit den Studierenden intensivieren müssen. Die Gründe, warum die Lehrenden mit den Prüfungen im Fokussystem unzufrieden sind, sind möglicherweise ganz andere als die Gründe der Studierenden und wir wissen das nicht voneinander.

Dieser Anforderung ist zum Beispiel der Tag der Lehre am 2. Dezember gewidmet. Auch die nun vorgesehenen „Werkstattgespräche“, die zweimal im Semester Studierende und Lehrende miteinander führen sollen und bei denen die Stu-



Luftbildaufnahme der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig

dierenden auch maßgeblich die Thematik bestimmen, dienen dem Ziel, sichtbare Erfolge zu erzielen.

Zur Jahreshauptversammlung des Freundeskreises hat Studiendekan Prof. Vahlenkamp eine Rede gehalten, in der er sich für das Studium als Hort des Wissens ausspricht. Auf der anderen Seite wird stetig die stärkere Betonung der praktischen Ersttagskompetenzen gefordert. An welcher Position sehen Sie sich?

Ich freue mich: Hier ist ein bisschen ein Wettstreit der Meinungen im Gang. Es gibt die eine Fraktion, die möchte ein Mehr an theoretischen Kenntnissen, ein Mehr an wissenschaftlichem Denken und wissenschaftlicher Neugier. Dann gibt es die andere Fraktion, die will dass jemand maximale Kenntnisse und Fertigkeiten hat, aus der Diagnosestellung heraus zu therapieren. Für Kollegen und Kolleginnen in der Klinik ist es ein Alptraum – ich überspitze jetzt ein wenig – wenn jemand bei einer rektalen Untersuchung nicht richtig befundet. Diese Sorge habe ich nicht. Mich treibt eher die Sorge, dass bei einem Befund keine Fragen nach den Pathomechanismen gestellt werden. Das sind aber zwei Sichtweisen, die schaden sich gegenseitig nicht. Die stehen im Wettstreit und es freut mich, dass dieser Wettstreit auflebt: Ich habe auf der Promotionsfeier provozierend gesagt, die Ersttagskompetenz ist ein unnötig belastendes Element in der Ausbildung. Das dürfte weder ganz richtig noch ganz falsch sein.

Wie würden Sie das begründen?

Dass jemand der sich beispielsweise mit der Diarrhö von Kälbern befasst nicht damit zufrieden ist, welche Kälber an eine Infusion müssen und welche noch mit oralen Substituten behandelt werden können. Es ist für mich langfristig interessanter ist, dass es jemand in der Hand hat, die Konsequenzen der Erkrankung zu werten. Warum kommt es zu Azidose bei Durchfallerkrankungen? Wie lange wird das dauern? Kann ich die Dauer beherrschen, kann ich die Dauer verändern mit irgendwelchen Interventionen oder kann ich nur die Überlebensrate verändern? Was hinterlässt die Erkrankung beim wieder genesenen Tier, was kostet die Erkrankung den Bestand?

Mir scheint dass der Ruf nach Ersttagskompetenz die Sicht auf das erkrankte Tier etwas einengt. Aber ich muss konstatieren, das ist die Sicht eines Nichtklinkers. Fragen sie jemanden aus dem klinischen Segment, werden sie vehementen Widerspruch erhalten. Macht auch nichts.



Luftbildaufnahme des Lehr- und Versuchsguts Oberholz

Auf welche Entwicklungen „an den Tierkliniken“ kann die Fakultät stolz sein?

Zum einen auf den Leipziger Tierärztekongress. Es ist das hochwertigste Aushängeschild in der tierärztlichen Praxis, über das die Fakultät verfügt. Wir müssen allerdings etwas Acht geben, dass uns das Bewusstsein für die Bedeutung des Leipziger Tierärztekongresses für die Fakultät nicht abhanden kommt.

Weiterhin haben wir am Standort eine erfreuliche Entwicklung in der baulichen Ausstattung. Wir haben mit einer Ausnahme – das sind die Klautiere – gut definierte Umgebungen für die Kliniken, ein hervorragendes Lehrgebäude, eine schöne Bibliothek. Wir haben eine vernünftige Mensa – nicht ganz unwesentlich für das Funktionieren der Fakultät. Wir haben nur eine Einrichtung, die durch den baulichen Zustand gehandicapt ist, das ist die Pathologie. Hier finden jetzt aber Baumaßnahmen im maßgeblichen Umfang statt. Ganz erfreulich. Ergänzt durch die Baumaßnahmen auf dem Lehr- und Versuchsgut Oberholz, die für die tiernahe Lehre enorme Optionen bieten. Und da liegt es eigentlich nur noch an uns, diese Optionen wirklich zu nutzen.

Welches sind die angesprochenen Optionen, die uns Oberholz bietet?

Dort sind Räume für den tiernahen Unterricht. Beispielsweise haben wir Voraussetzungen, um einen Nabelbruch zu behandeln und den Fall in Kleingruppen detailliert vorzustellen. Wie haben einen Seminarraum, so dass man in Oberholz zwischen Übungen der Propädeutik im Stall und theoretischen Erläuterungen wechseln kann. Alles ist möglich, aber bisher noch nicht ausreichend genutzt. Oberholz böte auch herausragende Voraussetzungen, eine gewisse Spezialisierung zu zulassen.

Die Wahlpflichtstunden sind aufgesplittert auf sehr diverse Themata. Ich pflege noch immer etwas die Idee, dass wir die Wahlpflichtstunden „auf einen Haufen werfen“ und in thematische Stränge definieren. Es gibt dann das Wahlpflichtprogramm Nutztier oder Toxikologie vom ersten bis zum letzten Semester. Solche Wahlpflichtprogramme vom Beginn bis zum Ende könnten eine gewisse Spezialisierung zulassen. Davor haben wir immer ein bisschen Angst, traditionell zumindest. Weil man mit der Spezialisierung immer ein wenig fürchtet, die Alltagstauglichkeit einzuengen. Ich bin überzeugt, dass diese Befürchtung unzutreffend ist. Wir müssten es eigentlich mal wagen.

Ist die Lehre auf dem LVG Oberholz bisher nur eine Idee oder zeitnah geplant?

Der Studiendekan hat das auf der Agenda. Ich denke, das werden wir auch weiter ausformen. Mein Wunsch ist, dass das für das Jahr 2016/17 eine gewisse konkrete Form annimmt. Das ist ein bisschen ins Stocken geraten, weil in die Fokusse soviel Arbeit aufzuwenden ist.

Für welche Semester wird die neue Lehre in Oberholz relevant sein?

Da sehe ich eigentlich keinen Schwerpunkt auf ein Semester. Die Optionen sind für alle Semester da. Ein Beispiel: Angewandte Anatomie. Herr Prof. Mülling könnte sofort Lehrveranstaltung zur angewandten funktionellen Anatomie in Oberholz durchführen und das fände er ganz toll. Das wäre dann eben schon im ersten oder zweiten Semester. Und dann könnten wir Übungen zur Euteruntersuchung durchführen: Dann werden sich nicht nur die entsprechenden Kliniken draußen aufhalten, sondern auch die Pharmakologen und auch die Lebensmittelkunde wäre dann in Oberholz. Alle die, die in irgendeiner Weise mit der Funktionsweise dieses Organs zu tun haben. Die Voraussetzung sind da, wir müssen nur die Forderung an uns ranlassen: „Ich hab meine Vorlesung jetzt nicht im HGH, sondern in Oberholz.“

Ich bin da durchaus optimistisch und denke, dass sich das in diese Richtung noch nachhaltig entwickeln wird.

Auf welchem Stand ist die Umgestaltung der Kliniken?

Der Plan ist nach wie vor, dass zum Sommersemester 2017 der Umwandlungsprozess abgeschlossen sein wird. Wir haben dann eine Klautierklinik und eine Pferdeklinik. Zusammen mit der Klinik für Vögel und Reptilien und der Kleintierklinik bilden dann diese zwei Einrichtungen das Universitätstierklinikum. Bisher gibt es für mich keinen Grund von diesem Zeitplan abzuweichen. Schwierigkeiten bestehen jetzt darin, die personellen Ressourcen zu definieren und die räumliche Zuordnung vorzunehmen. Das ist etwas, was mich in den vergangenen Wochen auch nachhaltig gefordert hat. Es müssen für alle klinischen Belange ja angemessene Rahmenbedingungen geschaffen werden. Und eine räumliche Zuordnung ist etwas, was ja auch eine recht lange Zeit bestehen wird und wir haben keine sehr großzügigen Gebäudezuschnitte. Und die Umsetzung von Baumaßnahmen hat auch eine gewisse Trägheit. Inhaltlich komplexer ist die Zuordnung personeller Ressourcen. Die diesbezüglichen Diskussionen sind verständlicher Weise kontrovers. Ziel ist, die Entscheidungen zum räumlichen und personellen Zuschnitt der Kliniken bis zum Jahresende abzuschließen, aber der derzeitige Diskussionsstand lässt es nicht zu, voreilig etwas zu kommunizieren.

Wird das VetSkillsLab im Gebäude der AGTK bleiben?

Es ist dem bissigen Durchhaltevermögen von Herrn Prof. Mülling zu verdanken, dass das SkillsLab dort ist und es ist toll, wie die Studierenden das angenommen haben und auch unterstützen. Es ist uns bewusst, dass der jetzige Standort keine Dauerlösung ist. Es greifen jetzt auch einige in die Speichen um das Rad in Gang zu halten. Wir suchen eigentlich auch nach einem anderen Baukonzept. Ich will ein Beispiel nennen, damit die Suche konkret wird und nicht



Das SkillsLab in den Räumen der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik ist seit November 2014 für die Studierenden geöffnet.



Kleiner Hörsaal der Pathologie
Foto: Vanessa Lässig

als abstrakte Idee im Raum stehen bleibt: Es sind umfangreiche Baumaßnahmen im Gebäude der Pharmakologie und Toxikologie vor der Tür. Da werden im Untergeschoss, in der früher einmal eine Heizanlage untergebracht war, Sanierungsmaßnahmen erfolgen, die durchaus eine geeignete räumliche Umgebung für ein SkillsLab böten.

Welches sind die angesprochenen Baumaßnahmen in der Pathologie?

Schon vor Jahren ist eine sogenannte große Baumaßnahme angemeldet worden. Innerhalb dieser großen Baumaßnahme ist die Sanierung der Pathologie einschließlich der Parasitologie umfasst. Es geht dabei um die Bausubstanz, soweit sie angegriffen ist. Sie umfasst aber auch die Modernisierung der Infrastruktur, zum Beispiel der Laboratorien, auch der Sektionsräume und der Hörsäle. Diese große Baumaßnahme ist nicht ganz aus den Augen verloren und befindet sich in den Vorbereitungen. Konkret ist, eine sogenannte kleine Baumaßnahme. Dabei geht es um die Sanierung der Laboratorien.

Wie positioniert sich die Fakultät im Bereich der Forschung?

Die Idee war, durch Forschungsschwerpunkte, die Ressourcen an Forschungsinitiativen und auch an apparativen Potentialen zu bündeln um es leichter für alle zu machen. Wenn bestimmte Dinge nicht für jede einzelne Einrichtung zur Verfügung stehen, so macht es der Verbund möglich, dass alle Zugriff haben. Erfreulicher Weise haben sich vier Forschungsschwerpunkte fast von selbst herausgebildet: Neurologie, Bewegungsapparat, Atemtrakt und Gastrointestinaltrakt.

Herausragend ist – und ich kann meine Begeisterung hierüber nicht verhehlen, dass in allen Schwerpunkten hochkarätige Fragestellungen bearbeitet werden und auch erhebliche Volumina an Drittmitteln vorhanden sind. Ich bin der festen Überzeugung, dass diese Forschungsschwerpunkte für junge Kolleginnen und Kollegen außerordentlich attraktiv sind. Es ist auch für Viele eine neue oder intensiviertere Erfahrung, dass Teilhabe an einem Forschungsschwerpunkt als Dienst an der Fakultät verstanden und gewürdigt wird. Ich erachte die Forschungsschwerpunkte unabhängig vom individuellen Thema als unverzichtbares Instrument, das fakultäre Innenleben weiter zu entwickeln.

Was können Sie sagen über die fünf Professorenstellen, die bis 2016 frei werden?

Das ist der Bereich, der mir am meisten Kummer macht. Ich darf das mal aufzählen: Es gibt in der Pathologie zwei Professorenstellen zu besetzen. In der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik die Nachfolge von Herrn Prof. Sobiraj. In absehbarer Zeit, die Nachfolge von Herrn Prof. Schusser in der Inneren Medizin, ferner die Professur in der Tierernährung. Dann haben wir Professorenstellen, die nicht besetzt sind, zum Beispiel die Schweineprofessur wie auch die Brückenprofessur zum BBZ, die früher von Herrn Blesing besetzt war. Die sind momentan leerstehend.

Warum macht das Kummer?

Im Jahr 2014 war die Fakultät aufgefordert, Stellen zur Streichung zu benennen, weil die Uni entsprechende Auflagen aus der Landesregierung zu erfüllen hatte. Diese Auflagen hat die Fakultät auch erfüllt und die Universitätsleitung hat dann eine Kommission eingesetzt, die sich mit der Vorstellung der Fakultäten zu Streichung zur Bearbeitung der Anforderungen auseinandersetzen sollte. Die Kommission hat dann also alle Fakultäten beleuchtet, und überprüft. Wir haben die Hausaufgaben sozusagen erledigt. Die Kommission hat nunmehr dem Rektorat mitgeteilt, dass die Veterinärmedizinische Fakultät ihr Zukunftskonzept bearbeiten muss. Und dass bei der Zuteilung der Stellen von Neu- oder Nachbesetzung Zurückhaltung angezeigt sei bis ein Zukunftskonzept vorgelegt ist. Dadurch ist diese Wiederbesetzungsroutine ins Stocken geraten und das bereitet große Schwierigkeiten.

Ist dieses Zukunftskonzept mittlerweile vorgelegt?

Wir arbeiten an diesem Zukunftskonzept und es ist der Universitätsleitung eine Agenda zugestellt worden, welche Schritte jetzt in den nächsten Monaten abgearbeitet werden. Das ist auch positiv aufgenommen worden. Darin ist auch enthalten, dass das Zukunftskonzept bis zum Ende des Jahres erstellt ist, dann wird es auch veröffentlicht.

*Das Interview führte Sophia Neukirchner im September
(aus Synapse Nr. 09, Oktober 2015)*

Die VMF



Königliche Tierarztschule Dresden 1856, Pillnitzer Straße
[Bild links: Lehrschieme, Bildmitte: Anatomiegebäude, Stallungen, Koppeln]



Die Veterinärmedizinische Fakultät wurde 1774 in Dresden gegründet und zog vor 93 Jahren an den Standort Leipzig um. Sie blickt damit auf eine lange Tradition in Forschung, Lehre und Dienstleistung zum Wohle der Tiere und der Gesellschaft zurück. Ein treibendes Motiv für den Umzug nach Leipzig im Jahre 1923 war die Zusammenführung der Veterinär- mit der Humanmedizin in enger Nachbarschaft, im Sinne des aktuell weltweit populären „One World One Health One Medicine“-Gedankens. Seit Ihrer Gründung am Standort Leipzig hat die Fakultät eine wechselhafte Geschichte durchlebt, hat aber immer aktiv für das Wohl von Tier und Mensch gewirkt und, geführt durch zahlreiche herausragenden akademischen Persönlichkeiten, wesentliche Entwicklungen in der modernen Veterinärmedizin initiiert oder zu solchen maßgeblich beigetragen. Der „One Health“ Gedanke hat also Tradition an der VMF und wird unsere strategischen Planungen für die Zukunft, mit denen wir uns den Anforderungen des Berufsstandes, der Gesellschaft und der Universität im 21. Jahrhundert stellen, maßgeblich leiten. Die Forschungsprofilierung und Vernetzung mit Forschungsbereichen der Humanmedizin genauso wie die kontinuierliche Weiterentwicklung einer zukunftsorientierten Lehre sollen von diesem zugleich traditionellen und zukunftsweisenden Denken vorangetrieben werden.

Aktuell ist die VMF eine sehr lehr- und dienstleistungsintensive Fakultät organisiert in fünf Zentren, mit einer vielfältigen, national und international vernetzten Forschung. Die Arbeit der VMF ist der Sicherstellung von Tierschutz, Verbraucherschutz und Tierseuchenbekämpfung, sowie der Verhinderung der Übertragung von zoonotischen Erkrankungen auf den Menschen gewidmet. Wir leisten überregionale stationäre und ambulante Patientenversorgung und erbringen Dienstleistungen (zum Teil ISO-Zertifiziert) für alle Spezies auf höchstem und forschungsorientiertem Niveau. Der Leipziger und der Hallenser Zoo sind in Lehre, Forschung und Patientenversorgung eingebunden. Die Fakultät unterhält mehrere Referenzlabore, wie zum Beispiel das Referenzlabor der OIE für Enzootische Bovine Leukose. Mit VETIDATA besteht an der VMF eine Nutztierfinanzierte „Rote Liste“ für die Tiermedizin mit Beratungsdienst zur Pharmakotherapie. Mit der KoVet existiert eine Koordinationsstelle für Veterinär-klinische Studien an der Veterinärmedizinischen Fakultät.

Die Forschung an der VMF erfolgt zum großen Teil in zahlreichen nationalen und internationalen drittmittelgeförderten Projekten (DFG, BLE, BMBF, BFR, industrielle Kooperationen unter anderem). Es bestehen zahlreiche Kooperationen sowie eine gute Vernetzung mit universitären sowie außeruniversitären Einrichtungen (Fraunhofer, MPI, TRM, Humanmedizin, Geisteswissenschaften, FLI, ZOO, Paul-Flechsig). Die VMF stellt seit vielen Jahren ununterbrochen DFG-Kollegiaten. In der Forschung haben wir einen Profilbildungsprozess begonnen, der sich dynamisch entwickelt und zur Fokussierung der

Forschungsaktivitäten im nationalen und internationalen Wettbewerb und zur Anknüpfung an große Verbünde führen wird. Drei Tage der Forschung haben diesen Prozess strukturiert und begleitet. Aktuell haben sich vier zentrumsübergreifende Forschungsschwerpunkte formiert: Bewegung – MOVE, Gastrointestinaltrakt – DIGIT, Respiration – iLAF und Neuro – TFN. Unsere apparativen Ressourcen konzentrieren sich bereits in mehreren Core Units. Moderne Großgeräte für Bildgebung, Mikrokopie, Zell- und Molekularbiologie sowie mehrere moderne S2 Labore stehen den Forschenden zur Verfügung. Mit dem Lehr- und Versuchsgut Oberholz verfügen wir über einen attraktiven Standort für Forschung an mittleren und großen Haustieren. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist eine sehr wichtige Aufgabe, der zusammen mit der Forschungsprofilierung hohe Priorität eingeräumt wird. Die Forschung an der VMF wird wesentlich von unseren Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, unseren Doktorandinnen und Doktoranden getragen. Jedes Jahr werden circa 60 Promotionen abgeschlossen, darunter auch internationale Forschungsstudierende. Seit vier Jahren existiert ein vom wissenschaftlichen Nachwuchs selbst organisiertes Doktorandenforum mit ATF-Anerkennung.

Die VMF ist eine E.A.E.V.E. evaluierte und anerkannte Fakultät mit einem partiell modularisiertem interdisziplinären Curriculum. Aktuell studieren über 800 junge Menschen Tiermedizin an der VMF. 92 Prozent unserer Studierenden schließen ihr Studium in der Regelstudienzeit ab. Aufgrund der hohen Qualität und Praxisorientierung in der Ausbildung erfreuen sich unsere Praktikanten und Absolventen großer Beliebtheit bei Arbeitgebern.

Die Einrichtungen und Mitglieder unserer Fakultät sind sehr präsent in Organisation und Durchführung von zertifizierten Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen auch mit externen Veranstaltern; unsere Kliniken und Einrichtungen unterhalten zahlreiche Fachtierarzt- und Residency-Programme.

Die VMF stellt sich den gesellschaftlichen und universitären Herausforderungen und Erwartungen im 21. Jahrhundert. Dabei werden wir uns insbesondere auf folgende Bereiche konzentrieren:

- Fokussierung der Forschung und Vernetzen mit Forschungsverbänden und den Profildbereichen der Universität
- Internationalisierung
- Exzellente forschungsbasierte und praxisorientierte Lehre
- Attraktives hochwertiges Fort- und Weiterbildungsangebot

Die VMF bietet Veterinärmedizin für die Gesellschaft indem sie nachhaltig lehrt, begeistert Wissens schafft, kompetent tierärztlich wirkt.

Prof. Christoph Mülling

Abschiedsvorlesung

Frau Dr. Angelika Gericke im Ruhestand

Montag, 13.04.2015 – es herrscht geschäftiges, jedoch heimliches Treiben im Veterinär-Anatomischen Institut. Hinter verschlossenen Türen wird getuschelt, dekoriert, Kuchen geschnitten und der Duft von frischem Kaffee liegt in der Luft ... Von alledem bekommt Frau Dr. Gericke geplanterweise nichts mit, denn sie steht in ihrer letzten Vorlesung im 4. Fachsemester. Ihre KollegInnen haben diesen Tag seit Wochen gemeinsam mit den Studierenden sowie ehemaligen MitarbeiterInnen organisiert.

Um 9.45 Uhr stürmen dann circa 150 Personen den Hörsaal des Institutes, um Frau Dr. Gericke in ihrer letzten Vorlesung zu überraschen und mit ihr zu feiern. Sichtlich gerührt über diesen Aufmarsch horcht sie den speziell für sie umgedichteten und instrumental begleiteten Klängen zur Melodie von „Griechischer Wein“, dessen Refrain nun mit „Angelika“ den Hörsaal vibrieren lässt.

Seit 1980 ist Frau Dr. Gericke wissenschaftliche Mitarbeiterin des Institutes, nachdem sie schon einige Jahre als Forschungsstudentin und Mitarbeiterin am Institut für Tierhygiene tätig war. Als Kursleiterin verhalf sie vielen Studierenden zu



Verabschiedung im Hörsaal der Anatomie



einem erfolgreichen Physikum und galt rasch als gute Seele der Anatomie. Ihre Tür stand für KollegInnen sowie Studierende stets offen und sie kümmerte sich neben dem Lehralltag um etliche weitere Belange, wie zum Beispiel die Umbauarbeiten des Kellers und die Verwaltung der Institutschlüssel.

Zum 01.05.2015 schied Frau Dr. Gericke aus ihrer aktiven Tätigkeit im Veterinär-Anatomischen Institut aus um in den wohl verdienten Ruhestand zu gehen. Das gesamte „A-Team“ bedankt sich für ihre Mitarbeit und wünscht ihr für die Zukunft alles erdenklich Gute!

*Dr. Dora Bernigau
(aus Synapse Nr. 06, Mai 2015)*

First Day Skills in der Lebensmittelhygiene

DVG-Arbeitskreis in Leipzig, um über eine gemeinsame Lehre an den deutschsprachigen Veterinär-Unis zu diskutieren

Die Mitglieder des DVG-Arbeitskreises „Lehre in den lebensmittelhygienischen Fächern der deutschsprachigen Länder“ trafen sich am 10. Juli 2015 zum 25. Mal an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig im Institut für Lebensmittelhygiene.

Nach Freigabe des unter den Bildungseinrichtungen abgestimmten aktualisierten Lehrkataloges (3. deutsch-/englischsprachige Auflage) im vergangenen Jahr, lag der Schwerpunkt nun auf der Diskussion zu „First Day Skills“. Die Vorschläge

dafür wurden von den Professoren Braun und Alter erarbeitet. Die Vertreter aller deutscher Fakultäten sowie der Wiener und Züricher Universität haben eine gemeinsame Version verabschiedet. Diese Abstimmung unter den deutschsprachigen Bildungsstätten ist innerhalb des Veterinärmedizinischen Fachgebietes einzigartig.

Die Sprecherin berichtete zudem über das „Meeting der europäischen veterinärmedizinischen Lehrenden im Bereich Lebensmittelhygiene und -sicherheit (EVFST)“. Die auf der 21. Sitzung des DVG-Arbeitskreises 2011 begonnene Erweiterung des Kollegenkreises auf europäische Ebene wurde durch ein weiteres Meeting im Mai 2015 an der Wiener Universität fortgesetzt. Für Deutschland waren die Professoren Klein (Hannover) und Braun (Leipzig) anwesend.

Schwerpunkte auf diesen, ebenfalls jährlich terminierten, Treffen der EVFST sind: Lehre und Lehrmethoden des Faches, Lehrinhalte innerhalb der EAEVE-Akkreditierung und der Entwicklung des Lehrplanes im Zusammenhang mit sich verändernden Rechtsvorschriften der Europäischen Union, gegenseitige Hilfe bei der Verbesserung der Lehre und der Organisation der praktischen Kurse sowie Austausch von Studenten und Doktoranden, zum Beispiel innerhalb des ERASMUS-Programms.



Mitglieder des DVG-Arbeitskreises „Lehre in den lebensmittelhygienischen Fächern der deutschsprachigen Länder“

*Prof. Peggy G. Braun (Sprecherin des Arbeitskreises)
(aus Synapse Nr. 09, Oktober 2015)*

In der Humanmedizin sind sie Standard, doch auch in der Veterinärmedizin gewinnen sie zunehmend an Bedeutung: Skills Labs, oft auch Lernkliniken genannt. Hierbei handelt es sich um Trainingseinrichtungen, in denen Studierende an lebensnahen Tier- und Übungsmodellen unterschiedlicher Komplexität und Realitätsnähe gezielt praktische Fertigkeiten üben, erlangen und verbessern können.

„Ich höre und ich vergesse.

Ich sehe und ich erinnere mich.

Ich mache und ich verstehe.“

(Konfuzius)



Keine Angst vor der ersten Spritze!

PAUL – Praktisches Ausbildungs- und Lernzentrum der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig

Im Gegensatz zum Training am lebenden Tier gibt es hier keinen Schaden und keinen Schmerz. Es stören auch nicht die Blicke von unruhigen Patientenbesitzern. Die Übungen können unter fachkundiger Anleitung beliebig oft wiederholt und trainiert werden, wodurch sich die Bewegungsabläufe festigen und schließlich sicher abrufbar sind.

„PAUL stellt sich vor“

Seit über einem Jahr ist das Skills Lab nun bereits fakultativer Bestandteil der praktischen Ausbildung an der Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig. Durch das enorme Engagement der studentischen Hilfskräfte Julia Dittes, Maria Jahn, Julian Nader und Lissi Schünemann sowie dank der Unterstützung durch die Professoren P. Böttcher (Klinik für Kleintiere), C. Mülling (Institut für Veterinär-Anatomie), M. Pees (Klinik für Vögel und Reptilien) und A. Sobiraj (Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik) hat es sich als feste Übungseinrichtung etabliert. Unter dem neuen Namen „Praktisches Ausbildungs- und Lernzentrum“, kurz PAUL, soll diese nun weiterentwickelt und ausgebaut werden. In einer eigens für das Projekt geschaffenen Stelle ergänzt seit Dezember zudem Tierarzt Normen Meinert das Team als Koordinator.

ein Pferdehalsmodell zur Blutentnahme und intravenösen Injektion zur Verfügung.



Simulation der Blutentnahme am Pferdehalsmodell



Interesse bei Jung und Alt weckt unsere Breed'n Betsy beim 600-jährigen Jubiläum der Universitätsmedizin in Leipzig



Tierarzt Normen Meinert, neuer Koordinator von PAUL

„PAUL soll als Knotenpunkt der praktischen Lehre dienen, als eine Schnittstelle für die unterschiedlichen Einrichtungen und Studiensemester unserer VMF“, sagt Meinert.

„Bisher über zwölf Übungsstationen – vom Intubieren bis zur „Breed'n Betsy““

An über zwölf Übungsstationen haben die Studierenden die Gelegenheit, ihr vorher erlerntes theoretisches Wissen in die Tat umzusetzen und somit Erfahrungen zu sammeln, bevor sie auf das lebende Tier „losgelassen werden“. Untergebracht im Gebäude der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik stehen in drei Räumen Simulatoren und Übungsmaterial mit illustrierten Anleitungen bereit. So können an Silikonnahtpads die verschiedenen chirurgischen Nähte, Hefte und Knoten trainiert und an Hundebeinmodellen das Anlegen von Verbänden sowie die Entnahme von Blut geübt werden. Daneben können die Abläufe beim sterilen Ankleiden vor Operationen repetiert, Röntgenbilder beurteilt sowie das Intubieren von Hunden am low fidelity Stofftiersimulator verinnerlicht werden. Auch steht

Zwei große Schätze sind sicherlich unsere realitätsnahen Simulatoren für die transrektale gynäkologische Untersuchung und Befunderhebung bei Rind und Pferd, „Breed'n Betsy“ und „Breed'n Bonny“: ausgeklügelte Nachbauten des Beckens und kaudalen Abdomens aus Silikon, Gummi und anderen Kunststoff simulieren die in situ-Bedingungen von knöchernem Becken, Rektum, Uterus und Ovarien. Aufgrund der offenen, einsehbaren Bauweise ist es einem Übungsbetreuer stets möglich, den Studierenden beim „blinden“ Rektalisieren am Phantom zu folgen und sie wenn nötig genau anzuleiten. Selbstverständlich ersetzt diese Übungsmethode nicht die Untersuchung am lebenden Tier, sie erweist sich allerdings als hervorragende Vorbereitung und Ergänzung. Laut einer Studie verbessere der Einsatz von Simulatoren in der Vorbereitung auf die transrektale Untersuchung am lebenden Tier die Erfolgsrate bei unerfahrenen Studenten.

Es ist der beständigen Pflege durch das Studententeam um Frau Dittes zu verdanken, dass die Simulatoren stets einsatzbereit sind und frisches Material wie Verbandstoff, Nadel und Faden sowie die selbst angefertigten Hautnachbildungen aus Silikon für jeden PAUL-Nutzer zur Verfügung stehen.

„PAUL soll wachsen“

Dass sich alle Mühe beim Aufbau von PAUL lohnt, zeigt die rege Nutzung - allein im letzten November verzeichnete das Skills Lab 193 Studentenbesuche. Insbesondere vor den praktischen Prüfungen der Propädeutik und den OSCEs nehmen die Studierenden die Möglichkeit wahr, ihre Fertigkeiten zu verbessern und zu festigen.



links: Neuer Koliksimulator Pferd mit modifizierbarem Dickdarm

Team der studentischen Helfer (v.l.n.r.)
 Hinten: Julian Nader, Lisa Marie Schünemann, Julia Dittes, Normen Meinert
 Mitte: Maria Jahn, Anne Günther
 Vorne: Josefine Taube, Lisa Wahl, Ronny Bintl

Da insbesondere zu Stoßzeiten die räumlichen Kapazitäten schnell an ihre Grenzen gelangen, ist es eine Priorität der Fakultät, eine neue und geeignetere Unterkunft für PAUL zu finden.

Doch PAUL soll nicht nur räumlich wachsen. Wir sind sehr stolz auf die Errungenschaften des letzten Jahres wie neue Computerarbeitsplätze mit Simulationsprogrammen, Tablet-PCs für jede der Stationen, Luftmessgeräte und ein Kleintierkastrationsmodell. Zukünftig sollen jedoch auch neue Simulatoren, Übungsstationen und Multimedialinhalte sowie eine Webpräsenz das Spektrum erweitern. Daher werben wir für ein Sponsoring durch Firmen und Tierarztpraxen, denn wir verfolgen ein gemeinsames Ziel: die Verbesserung der Ersttagskompetenzen und praktischen Fertigkeiten der zukünftigen Tiermediziner.

„Besuchen Sie uns auf dem LTK“

Selbstverständlich ist PAUL auch auf dem diesjährigen Leipziger Tierärztekongress vertreten. Besuchen Sie uns und legen Sie bei unserer „Breed’n Betsy“ vielleicht einmal selbst Hand an! Wir stellen Ihnen mehrere Übungsstationen zum Selbstprobieren vor und auch unsere neueste Errungenschaft, der Koliksimulator Pferd, wird sich hier erstmals öffentlich präsentieren.

Wir würden uns sehr freuen, Sie an unserem PAUL-Stand im Ausstellungsbereich der Veterinärmedizinischen Fakultät (**Halle 2, Stand G03/F04**) begrüßen zu dürfen und dabei mit möglichst vielen interessierten Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch zu kommen.

Das PAUL-Team

Seit Jahresbeginn haben um die 70 Studenten das Skills Lab genutzt. Frei nach dem Motto „Ein Spiel dauert 90 Minuten, (...)“ übt ein Student durchschnittlich diese Zeit an den Stationen. Am stärksten frequentiert ist das Skills Lab vor allem vor Prüfungen, wie zum Beispiel der Propädeutik-Prüfung des 5. Fachsemesters im März. Allerdings waren es weniger Studenten als vor dem OP-Kurs-OSCE letztes Jahr, was vermutlich auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass die endgültigen Propädeutik-Stationen erst relativ spät zur Verfügung standen, und sich wenige davon im Skills Lab umsetzen ließen. Dennoch erhalten wir immer wieder positives Feedback und die Studenten schätzen es als „sehr hilfreich“ in Vorbereitung auf Prüfungen ein. Das Skills Lab ist aber nicht nur vor den Prüfungen zugänglich, sondern steht das ganze Semester über zur Verfügung. (Den Schlüssel gibt’s in der Bib) Also kommt zahlreich vorbei und macht euch selbst ein Bild.

Das Skills Lab

Der Geheimtipp (Renner?!) vor den praktischen Prüfungen

Unser Wunsch für die Zukunft ist, weitere Stationen mit Hilfe der Lehrenden einzurichten. Ideen für Simulatoren seitens der Studierenden und Lehrenden sind gerne gesehen und sollten bitte an uns weitergeleitet werden, gerne auch per E-Mail.



Studentengruppe beim Üben verschiedener Nahttechniken am Silikonpad.

In diesem Rahmen möchten wir auch noch allen Involvierten für die Unterstützung danken, dabei gilt der Dank für das Nachliefern von Verbrauchsmaterial insbesondere der Kleintierklinik.

Ever Skills Lab Team
 (aus Synapse Nr. 06, Mai 2015)

Email ▶ vetskills_lab.leipzig@t-online.de

Innerhalb eines Fokus bestehen oft nur wenige Verknüpfungen zwischen den beteiligten Disziplinen. In offenen Gesprächen mit StudentInnen wird weiterhin deutlich, dass die Fülle an Frontalunterrichtsstunden nicht motivierend ist. Diese Kritik trifft auch auf den Fokus Erkennen, Verstehen und Bekämpfen von ausgewählten Infektionskrankheiten zu. Im Zentrum für Infektionsmedizin (ZIM) haben wir uns vorgenommen, Veränderungen in diesem Fokus einzuleiten, die diese Kritik berücksichtigen. Am 18. Juni 2015 fand erstmals eine interdisziplinäre vierstündige Lehrveranstaltung in diesem Fokus statt. Diese neue Veranstaltung möchten wir hier vorstellen.

Zentrales Element dieser Lehrveranstaltung waren zwei interdisziplinäre diagnostische Parcours zur ätiologischen Aufklärung von zwei Fällen: ein Bestandsproblem mit Kälberdiarrhoe und ein Hund mit einer Hauterkrankung. Eine Gruppe von

je zwei StudentInnen bekam neben dem ausführlichen Vorbericht eine individuelle Folge von fallspezifischen Stationen aus Immunologie, Virologie, Bakteriologie/Mykologie und Parasitologie zugeteilt. Zunächst waren die StudentInnen aufgefordert zu entscheiden, ob sie eine bestimmte Untersuchung überhaupt für sinnvoll erachten und durchführen möchten. An jeder Station sollten die Befunde dokumentiert und eine entsprechende Diagnose gestellt werden. Einzelne Stationen knüpften an vorausgegangene an. So ergab beispielsweise die molekularbiologische Bestimmung des Pathotyps eines *Escherichia coli*-Isolates erst nach dem kulturellen Nachweis coliformer Bakterien einen Sinn. Im Parcours Kälberdurchfall waren drei Disziplinen mit jeweils drei bis zehn Stationen vertreten (insg. 17 Stationen für diesen Parcours). Im Parcours Hauterkrankung Hund waren es vier Disziplinen mit jeweils zwei bis sieben Stationen (insg. 16 Stationen für diesen Parcours).

Lehre lebendig gestalten:

Der interdisziplinäre diagnostische Parcours des Zentrums für Infektionsmedizin (ZIM) der VMF



Im interdisziplinären diagnostischen Parcours wurden StudentInnen von Lehrkräften aus allen ZIM-Instituten betreut (von links nach rechts: Prof. Christoph Baums, Prof. Thomas Vahlenkamp und PD Dr. Uwe Müller sowie im Hintergrund links PD Dr. Wieland Schrödl)



Die StudentInnen bearbeiteten sehr konzentriert und eigenständig die unterschiedlichen Stationen im Parcours

Nach einer kurzen Einführung zum praktischen Ablauf der Veranstaltung hatten die StudentInnen gut zwei Stunden Zeit, um einen Parcours zu durchlaufen. Bei der Planung sind wir grundsätzlich davon ausgegangen, dass die Bearbeitung eines ganzen Parcours in diesem Zeitfenster ein ambitioniertes Vorhaben ist. Die StudentInnen beeindruckten uns mit einer konzentrierten und zielorientierten Bearbeitung des Parcours. Einzelne Gruppen waren so in der Lage, beide Parcours zu bearbeiten. Nach der praktischen Diagnostik sollten die StudentInnen dann eine Epikrise formulieren, in der eine Gewichtung der unterschiedlichen Diagnosen erfolgt. In den letzten 45 Minuten wurden die Diagnosen und einzuleitenden prophylaktischen und therapeutischen Maßnahmen besprochen. In dieser Besprechung zeigten die Teilnehmer, dass sie sich intensiv mit der Problematik auseinandergesetzt hatten. Beispielsweise wurde diskutiert, wie der Flohbefall eine Prädisposition für die generalisierte Infektion mit *Microsporum canis* ausgelöst haben könnte. Für die Kälberdiarrhoe erfolgte unter anderem eine umfangreiche Diskussion zu den Möglichkeiten und Grenzen der Muttertierimmunisierung im Zusammenhang mit einer Koinfektion mit Rotaviren, ETEC und *Cryptosporidium parvum*. Zur Vorbereitung dieser Diskussion standen den StudentInnen Nachschlagewerke in dem benachbarten Hörsaal zur Verfügung, die von zahlreichen Gruppen intensiv genutzt wurden.

Mit dieser Lehrveranstaltung sollten sich die StudentInnen vor allem wichtige Verknüpfungen zwischen den verschiedenen Ätiologien erarbeiten und einen Überblick über das diagnostische Portfolio zu diesen beiden beispielhaft ausgewählten Erkrankungskomplexen erhalten. An den Stationen stand neben der Methodik auch wesentlich die Ergebnisinterpretation im Vordergrund. So wurden bei molekularbiologischen Stationen Abbildungen von diagnostischen PCRs lediglich inhaltlich ausgewertet.

Die Lehrveranstaltung verlangte von technischen und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen in der Vorbereitung, in der Durchführung und beim Aufräumen viel Einsatz. Auf der anderen Seite hat sie aber sehr viel Freude bereitet, weil die hohe Motivation der StudentInnen das Klima dieser Veranstaltung prägte und sich viele Gelegenheiten für einen Austausch boten. Insgesamt haben an der Veranstaltung 43 StudentInnen teilgenommen, die während des Parcours von insgesamt elf MitarbeiterInnen aus vier Instituten betreut wurden. Trotz der Eigeninitiative der StudentInnen war diese intensive Betreuung aus unserer Sicht aufgrund der hohen Diversität der Stationen notwendig. Der erhebliche Mehraufwand gegenüber herkömmlichen Fokusveranstaltungen ist natürlich hervorzuheben, da im ZIM analog zu anderen Zentren diverse zeitliche Belastungen zu vereinbaren sind. Auf der



Untersuchung einer Kotprobe eines Kalbes auf *Cryptosporidium parvum*



Die Nutzung der eigenen Sinne bei der Befunderhebung ist auch im Fokus Erkennen, Verstehen und Bekämpfen ausgewählter Infektionskrankheiten ein wichtiges Lernziel

anderen Seite hat diese eine Veranstaltung unseren Fokus hinsichtlich der studentischen Einbindung und der praxisbezogenen Wissensvermittlung tatsächlich stark aufgewertet.

Der interdisziplinäre diagnostische Parcours hat noch zwei weitere wichtige Pluspunkte: Die Umsetzung hat unsere

Diagnostikparcours – hört sich gut an, dachten wir uns nach Prof. Baums Hinweis in der Vorlesung. Klingt irgendwie nach einem Quäntchen Praxis im sonst doch etwas monotonen Vorlesungsalltag. Also nichts wie angemeldet. Jetzt, nach der Veranstaltung können wir sagen, dass wir nicht enttäuscht wurden. Aus studentischer Sicht war der Parcours ein voller Erfolg.

Zunächst einmal möchten wir uns für die sehr gute Organisation bedanken und dabei gleich das Betreuungsverhältnis (ein Mitarbeiter auf drei Studenten) lobend erwähnen, was uns die Möglichkeit gab, zu jedem Zeitpunkt Fragen zu stellen, die uns postwendend kompetent beantwortet wurden. Zwei realitätsnahe Fälle und die Quervernetzung der Fächer Bakteriologie/Mykologie, Parasitologie, Virologie und Immunologie regten uns zum eigenständigen Denken an, denn es war unsere eigene Entscheidung welche Diagnostik wir als sinnvoll erachteten – ein Ansporn, der uns sonst selten gegeben ist. Zudem erfordert unsere berufliche Praxis später auch ein „Querbeetdenken“, was eine solche Veranstaltung umso wertvoller für uns macht. So wurde auch die Perspektive einer gleichzeitigen Infektion mit mehreren Erregerarten eröffnet und die Zusammenhänge zwischen diesen (wer als Wegbereiter, wer als Nutznießer) dargestellt. Im Hinblick auf die langsam aber sicher heranrückenden Prüfungen im Sommer ist der Diagnostikparcours definitiv auch als gute Wiederholung anzusehen. Im Laufe des Studiums stellen wir immer wieder fest, dass man „einfach mehr mitnimmt“, wenn man anfassen, sehen, riechen und fühlen kann. Was man selbst einmal gemacht hat, verankert sich eher im Gedächtnis. Vielleicht, so unser Gedanke, besteht ja die Möglichkeit im Rahmen des Fokus „Erkennen, Verstehen und Bekämpfen ausgewählter Infektionserkrankungen“ mehr Lehrveranstaltungen in einer Art Kursform/als diagnostischen Parcours durchzuführen.

Weiterhin sei angemerkt, dass die Nachbesprechung ein sehr wichtiger Bestandteil ist und auch im gleichen zeitlichen

Institute in der Lehre zusammengeführt und zu einem Austausch der beteiligten Mitarbeiter geführt. Weiterhin war sie nicht zuletzt auch eine Weiterbildung für die Lehrkräfte. So musste einer von uns (CB) lernen, dass es beim Kalb mit Diarrhoe doch eine wichtige Indikation für eine Ziehl-Neelsen-Färbung der Kotprobe gibt ...

*Dr. Berit Bangoura und Prof. Christoph Baums
(aus Synapse Nr. 08, Juli 2015)*

Rahmen laufen sollte. Dazu haben wir nur einen kleinen Verbesserungsvorschlag: Wir würden uns ein kurzes Dokument (drei bis fünf Folien) wünschen, das die Zusammenfassung wiedergibt, da der Raum akustisch einige Antworten verschluckt hat. Noch ein Wort zum Thema Zeit: die kurzen Wartezeiten zwischendurch waren von erträglicher Länge und konnten sinnvoll zum Besprechen des weiteren Vorge-

Von flaumig-bergigen Kulturen und sonnenartigem Wachstum ...

...ein Fazit des ZIM – Diagnostikparcours

hens oder Auswerten der bereits durchgeführten Diagnostikmaßnahmen genutzt werden. Auch die Einteilung in mehrere Themenkomplexe sehen wir als positiv an. Man hatte sogar bei zügiger Arbeit die Möglichkeit in beiden Bereichen Stationen zu bearbeiten. Eventuell wäre es gut, wenn alle Studenten die Möglichkeit hätten, sich anfangs kurz mit Hilfe der Bücher und Skripte einzulesen.

Es sei noch erwähnt, dass nicht zuletzt die „mitreißende Art von Prof. Baums und seinen Mitarbeitern“, wie eine Kommilitonin es formulierte, zunehmend unser Interesse fürs Fach weckt; sodass sogar diejenigen, die sich niemals vorstellen konnten, „mal auf so einem Gebiet zu arbeiten“, nun mit dem Gedanken einer solchen Tätigkeit spielen. Insgesamt war die Lehrveranstaltung sehr gut umgesetzt, sie hat uns mit Spaß an der Arbeit zum Einsatz unserer grauen Zellen angeregt und uns für einige Stunden hautnah an die Praxis versetzt. Wir bitten eindeutig um Wiederholung, gerne auch mehrfach im Semester, wenn sich dies umsetzen ließe.

Abschließend möchte ich eine weitere Kommilitonin zitieren, die das Ganze kurz und prägnant formuliert hat: „In solchen Kursen bleibt bei mir immer viel mehr hängen als in Vorlesungen, daher bitte mehr davon.“

*Julia Dittes
(aus Synapse Nr. 08, Juli 2015)*

Praxisluft schnuppern im Milchviehbetrieb Wittgensdorf

Klinik für Klautiere begeisterte am Rindertag im Juli Zweitsemester für Nutztierpraxis

Wohl kaum ein Studierender fängt ohne konkrete Vorstellungen und berufliche Ziele mit dem Veterinärmedizinstudium an. Dafür ist die Hürde für die Zulassung einfach zu groß - der Weg zu steinig. Die meisten möchten später auf jeden Fall „praktizieren“ – die wenigsten haben genaue Vorstellungen, wie groß die Bandbreite an Möglichkeiten der tierärztlichen Berufsausübung tatsächlich ist. Viele Studienanfänger stellen sich vor, nach dem Abschluss ihrer Ausbildung Kleintiere oder Pferde zu behandeln – nur wenige sehen ihre berufliche Zukunft in der Nutztierpraxis. Denn nur noch vereinzelt hatten sie bisher direkten Kontakt zur Landwirtschaft und können sich konkret vorstellen, wie die tierärztliche Tätigkeit in einer modernen Nutztierpraxis aussieht.

„Enthusiastische Nachwuchsförderung“

Um genau dort anzusetzen wurde im Juli diesen Jahres der zweite „Rindertag für Zweitsemester“ an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig angeboten. Initiiert vom „Advisory Board“, einer Interessengemeinschaft aus einigen enthusiastischen Rindertierärzten, welche sich aktiv in die Nachwuchsförderung einbringen möchten und Hochschullehrern aus dem gesamten Bundesgebiet, unterstützt die MSD Tiergesundheit diese Veranstaltung. Der Rindertag hat bereits eine gute Tradition an anderen veterinärmedizinischen Bildungseinrichtungen in Deutschland und wurde nun nach 2014 zum zweiten Mal in Leipzig von den Mitarbeitern der Funktionseinheit Klautiere (FEKTM) organisiert. Am 11. Juli 2015 bekamen 60 an Rindermedizin interessierte Studierende der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig so die Möglichkeit, schon während der Vorklinik Stallluft zu schnuppern.

Mit Overalls, Gummistiefeln und Gummischürzen im Gepäck ging es gemeinsam im Bus um 9.15 Uhr vom Fakultätsgelände los. Ziel war der Wirtschaftshof-Sachsenland Röhrsdorf Standort Wittgensdorf in der Nähe von Chemnitz. In dem modernen Milchviehbetrieb werden 1300 Kühe an zwei Standorten betreut. Der Geschäftsführer des Betriebes, Jens Hofmann, hat selbst in Leipzig Tierproduktion studiert. Es ist für ihn ein Anliegen, sich in die Ausbildung von Nutztierpraktikern einzubringen. Deshalb sind die Mitarbeiter der Funktionseinheit Klautiere regelmäßig mit Studierenden bei ihm im Betrieb und bereits seit 2012 laufen verschiedene Dissertations- und Forschungsprojekte im Milchviehstall des Agrarunternehmens. Diese Aufgeschlossenheit und positive Atmosphäre bekamen die Studierenden zu spüren, als der Bereichsleiter Tierproduktion, Herr Lorenz, alle begrüßte.

Das die Landesvertreter der Landwirtschaft in Sachsen hinter dieser Initiative stehen, bekräftigte bereits zur Eröffnung des ersten Rindertages im Jahre 2014 Thomas Schmidt, jetzt sächsischer Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft. Er selbst absolvierte in diesem Betrieb eine landwirtschaftliche Berufsausbildung mit Abitur. In seiner kurzen Ansprache verwies er zum Auftakt der Veranstaltung auf den hohen Stellenwert



Das Phantom, welches aus dem Skillslab unserer Fakultät stammt, erleichtert den klinischen Neulingen den Einstieg in die Untersuchung und veranschaulicht die Technik der rektalen Palpation, hier ein Bild vom ersten Rindertag 2014.

lenwert der modernen, leistungsfähigen Milchproduktion in Sachsen und den sich daraus ergebenden Bedarf an bestens qualifizierten Tierärztinnen und Tierärzten als Partner der Landwirte. Wie auch im letzten Jahr begrüßte Prof. Dr. Starke, Leiter der Funktionseinheit Klautiere, die Studierenden im Betrieb und bedankte sich bei den anwesenden Repräsentantinnen der Firma MSD Tiergesundheit, Frau Wöhl, Frau Dr. Ostler und Frau Dr. Steinert, ohne deren Unterstützung eine derartige Veranstaltung nicht realisierbar wäre.

„Kleingruppenunterricht im Stall“

Nach der Benutzung der Seuchenwanne ging es dann direkt in den Stall. An verschiedenen Stationen wurde im Kleingruppenunterricht Einblick in das Arbeitsgebiet des Tierarztes in einem Milchviehbetrieb gewährt. Ziel war es, die Bereiche nicht nur theoretisch vorzustellen, sondern die Studierenden sollten selbst praktisch aktiv werden. So konnte unter fachkundiger Anleitung der Assistentinnen und Assistenten der Funktionseinheit Klautiere und erfahrenen Rinderpraktikerinnen an Kühen und Kälbern klinische Diagnostik trainiert werden. Dafür wurde von den meisten zum ersten Mal der Pansen einer ausgewachsenen Kuh gefühlt und abgehört oder eine manuelle beziehungsweise ultraschallgeführte Rektaluntersuchung durchgeführt.

An den männlichen Kälbern des Betriebes konnte die Lunge abgehört und der Nabel befundet werden. Die vielleicht schon aus der Anatomie oder Physiologie bekannten Strukturen konnten während der Ultraschalluntersuchung des Bauchraumes direkt beurteilt werden. Den Stellenwert einer intensiven Tierbeobachtung vor allem bei der Überwachung der hochtragenden Kühe im Trockensteherbereich erlebten die Studierenden hautnah bei zwei zufällig stattfindenden Kälbergeburten. Wie wichtig die Dokumentation der Daten rund ums Tier in einem großen Milchviehbestand für den Landwirt, aber auch für den Tierarzt ist, wurde schnell deutlich. Bei einer so hohen Anzahl an Tieren kann man schnell den Überblick verlieren.



Unter Anleitung von Amelie Rabot, praktizierende Tierärztin in Sachsen, sowie der Assistentin der FEKTM, Lisa Scherf, dürfen Studentinnen erste praktische Erfahrungen sammeln.



Kirsten Starcke und Johannes Kretschmann, Assistenten der FEKTM, erklären worauf es bei der klinischen Untersuchung eines Kalbes ankommt und wie man sich das Tier in eine Position bringt, um die Nabelstrukturen vollständig zu untersuchen.



Die sonographische Darstellung des Bauchraumes mit Haube und Pansen erläutert Hendrik Müller, Assistent der FEKTM.



Wie gut, dass es technische Hilfsmittel wie das I-Pad mini oder das „Klauepad“ gibt. Ausgestattet mit dem „Herde-Programm“, welches der Funktionseinheit inklusive der dazugehörigen Hardware von dsp-Agrosoft GmbH für die Ausbildung zur Verfügung gestellt wird, ist jedes Tier damit schnell identifiziert und die Lebens- und Leistungsdaten sowie die Krankheitsgeschichte können eingesehen werden. Die Studierenden, für die Computer und I-Pads zum Alltag gehören, kamen selbst bei erstmaliger Anwendung schnell mit den Geräten zurecht. Mithilfe von Zehen geschlachteter Rinder und dem Klauepad wurden den Studierenden die Wichtigkeit der Überwachung der Klauengesundheit und die Konsequenz von Klauenerkrankungen erläutert. Sie erhielten einen Einblick in die Grundlagen einer fachgerechten Klauenpflege.

Der Klinikbus der Funktionseinheit Klauentiere diente als Beispiel für ein modernes Praxisfahrzeug. Das integrierte Röntgengerät mit automatischer digitaler Bildentwicklung, der Kühl- und Wärmeschrank, das portable Ultraschallgerät sowie Laptop und Drucker und der fahrbare Behandlungsstand machten jedem klar: Nutztierpraxis bedeutet nicht nur Medikamente über das Land fahren. Durch die ins Auto integrierte Reinigungs- und Desinfektionsanlage, die angelegte Schutzkleidung und deren Reinigung und Desinfektion zwischen den einzelnen Stationen wurde den Teilnehmern die Bedeutung der Hygiene in der Tierhaltung verdeutlicht.

Die Funktionsweise der Melktechnik und die Wichtigkeit von Kenntnissen zu Melksystemen vermittelte Herr Daßler vom LKV Lichtenwalde. Herr Dr. Seeber von der Firma Rekasen, Futterberater des Betriebes, machte den Studierenden klar,

dass die Analyse von Futterrationen und die Beurteilung der Futtermittel mit den eigenen Sinnen essentieller Bestandteil der tierärztlichen Tätigkeit sind. Er stellte praxisnah einfache durchführbare Methoden zur Futtermittel- und Rationsanalyse dar und besprach mit den Studierenden Grundlagen für eine Problemanalyse der Fütterung in einem Milchviehbestand.

Das ihr die gute Betreuung ihrer Kühe am Herzen liegt vermittelte den Studierenden Frau Mandy Rupsch, Leiterin der Anlage in Wittgensdorf. Sie machte den Studierenden klar, welche Anforderungen auf sie zukommen. Sehr angehen von dieser Form der Ausbildung zeigte sich auch Prof. Diomedes Barbosa. Er hospitiert derzeit für ein Jahr an der Funktionseinheit Klauentiere in Leipzig und leitet selbst eine Rinderklinik an einer Veterinärmedizinischen Fakultät in Para, Brasilien.

„Pros und Contras des Berufszweiges Nutztierpraktiker“

Trotz der Prüfungsvorbereitungszeit, des Wochenendes, eines umfangreichen Programmes und einer hohen Lufttemperatur, stellten die Teilnehmer interessiert Fragen und die Zeit verging wie im Fluge. Einer allmählich eintretenden hypoglykämischen Stoffwechsellaage der menschlichen Teilnehmer wurde mit Hilfe eines reichhaltigen, durch die Firma MSD gesponserten und von den Mitarbeitern des Betriebes bereiteten, Buffets im Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Röhrsdorf Abhilfe geleistet. Im Anschluss wurden dort in kurzen Vorträgen mit Diskussions- und Fragerunden tierärztliche Berufsfelder rund ums Rind vorgestellt, um den Studierenden die Vielfalt unseres schönen Berufes aufzuzeigen. Frau Dr. Rich-

An Beinen toter Rinder üben die Studierenden den Umgang mit dem Klauenmesser während einer korrekten Klauenpflege.



Mit der Herde App von dsp-Agrosoft kann man sich bequem alle relevanten Informationen über ein Tier auf dem I-pad anzeigen lassen, erklärt Dr. Wolf Wippermann, Assistent der FEKTM.



Motivation, über eine Arbeit als Nutztierärztin nachzudenken brachte der Tag sicher.



Gemeinsamer Ausklang an der Fakultät.

ter vom Veterinäramt in Chemnitz beschrieb ihre Aufgaben als amtliche Tierärztin. Besonders betonte sie, dass selbst gelebte praktische Erfahrungen in der Nutztiermedizin für ihr Tätigkeitsgebiet als Verantwortliche für Tierseuchen und Tierschutz unabdingbar sind. Kaum jemand sieht sich im ersten Studienjahr später auf einer Veterinärbehörde. Frau Dr. Richter machte aber anschaulich deutlich, dass ihre Tätigkeit interessant und abwechslungsreich, nie langweilig, und eine realistische Chance zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie bietet. Frau Dr. Steinert, Tierärztin bei MSD Tiergesundheit erklärte, wie spannend und vielfältig sich der Alltag in einem Pharmaunternehmen gestaltet, welches selbst noch klinische Forschung betreibt. Da das Publikum weiblich dominiert war, kamen die Beiträge aus der Praxis besonders gut an: Frau Schwarz und Frau Rabot machten in, mit viel Herzblut vortragenden, Präsentationen mehr als deutlich, mit welcher Leidenschaft sie ihren Traumberuf leben, und dass die Rinderpraxis längst keine Männerdomäne mehr ist. Mit einer geeigneten Praxisstruktur und entsprechendem organisatorischen Talent lassen sich der tierärztliche Beruf und eine Familie mit Kindern hervorragend unter einen Hut bringen. Wie wichtig fachliche Qualifikation und Spezialisierung ist machte Frau Dr. Hruschka, vom Rindergesundheitsdienst aus Thüringen klar. In einer regen Diskussion beantworteten alle Referenten gern die Fragen der Studierenden.

Nach einem mehr als erkenntnisreichen Tag ging es im Reisebus zurück zur Fakultät. Und davon das Leipzig eben Leipzig ist, ließen sich auch die Kolleginnen von MSD leicht überzeugen, denn bereits bei der Ankunft vor der Klinik standen gekühlte Getränke bereit und auf dem Grill brutzelten Steaks, Würstchen und Grillkäse. Bei diesem durch unseren TV Club Leipzig organisierten Abend, ließen sich in gemütlicher Runde all die neu gewonnenen Eindrücke Revue passieren. Da einige der Referenten und die Mitarbeiter der Funktionseinheit Klautiere mit anwesend waren, dauerten die Gespräche noch eine Weile an. Am Himmel über der Klinik ging die Sonne nach einem gelungenen, ereignisreichen Tag langsam unter. Vielleicht sehen nun mehr Studierende ihre berufliche Zukunft im Nutztiersektor.

Es bleibt abschließend den Praktikern vom Advisory Board für die Initiative zu danken, diesen Tag ins Leben gerufen zu haben, der Firma MSD Tiergesundheit für die finanzielle und personelle Unterstützung, dem Wirtschaftshof-Sachsenland Röhrsdorf und seinen Mitarbeitern für die Möglichkeit, den Betrieb zu besuchen und den externen Referenten, die unentgeltlich ihre Freizeit für diese Veranstaltung eingesetzt haben. Letzteres gilt natürlich gleichsam für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Funktionseinheit Klautiere.

Prof. Alexander Starke
(aus Synapse Nr. 09, Oktober 2015)

Graf Draculas kleine Geschwister

Der erste Leipziger Science Slam



Am 4. November 2014 fand im WERK 2 der erste Leipziger Science Slam statt. Vier junge Nachwuchswissenschaftler aus Leipzig, Halle und Dresden traten dabei gegeneinander an und demonstrierten auf kreative und unterhaltsame Weise in jeweils zehn Minuten woran sie forschen. Das Publikum bestimmte am Ende Johannes Kretzschmar (Informatik/Jena) mit dem Thema Komplexität und Berechenbarkeit von Mode zum Gewinner des Abends. Ich war als sogenannter „Featured Scientist“ eingeladen und hatte den Abend mit einem Kurzvortrag über seine Forschungen zur Übertragung von Krankheitserregern durch blutsaugenden Arthropoden unter dem Titel „Graf Draculas kleine Geschwister“ eröffnet.

Prof. Martin Pfeffer
(aus Synapse Nr. 02, Dezember 2014)

Eine besondere Vorlesungserfahrung

Veterinärmedizin an der Kinderuni Leipzig

Normalerweise ist man vor einer Vorlesung nicht mehr so wirklich aufgeregt, aber am 30. Oktober 2015 war das bei mir der Fall.



Ein Käfig mit Stechmücken und ein paar (gut verschlossene) Gefäße mit Auwaldzecken kursierten durch die Reihen der begeisterten Kinder. Foto: Universität Leipzig

Der Grund: WS 2015/16-Vorlesung im Rahmen der Kinderuni Leipzig. Das Vorlesungsthema „Von Zecken, Mücken und anderen kleinen Blutsaugern“ war passend für den Tag vor Halloween und meine Angst, keinen Zugang zu den Kindern zu finden oder gar aufkommende Unruhe, erwiesen sich als völlig unbegründet.

Aufmerksam und interessiert verfolgten die Kinder meine Versuche, sie mit den Fähigkeiten aber auch den Gefahren der blutsaugenden Gliederfüßler zu begeistern. Es wurde fleißig mitgeschrieben und gefragt und am Ende durfte ich einer Autogrammstunde gleich, noch viele Kinderunistudentenausweise signieren und weitere Fragen beantworten. Vor hunderten begeisterten „Studierenden“ im Audimax eine Vorlesung zu halten, das sind wir nicht gewohnt; aber es war eine tolle Erfahrung.

Prof. Martin Pfeffer
(aus Synapse Nr. 10, Dezember 2015)

Infektionskrankheiten unter Senioren

Veterinärmedizin im Seniorenstudium der Uni Leipzig

Der Klimawandel mit Wetterkapriolen und steigenden Temperaturen kann viele gesundheitliche Konsequenzen für Mensch und Tier haben. Neben den eher offensichtlichen Herz-Kreislauf-Erkrankungen, werden aber auch die Verteilung und Häufigkeit von Infektionskrankheiten maßgeblich vom Wetter beeinflusst.

Im Rahmen des Seniorenstudiums im Wintersemester 2015/16 habe ich am 24.11.2015 im BBZ eine Vorlesung zum Thema „Klimaveränderungen und neue Infektionskrankheiten“ vor circa 80 sehr interessierten „älteren“ Studierenden gehalten.

Prof. Martin Pfeffer
(aus Synapse Nr. 10, Dezember 2015)



Vortrag von Prof. Pfeffer vom Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen im Rahmen des Seniorenstudiums

Leipziger Bergfest & die Sommerakademie

Seit 25 Jahren gibt es an der Fakultät für Veterinärmedizin in Leipzig eine besondere Tradition – das Bergfest. Es ist eine Hommage an alle Tiermedizinstudenten, die das Physikum erfolgreich hinter sich gelassen und an alle Professoren, Dozenten und Mitarbeiter, die sie auf diesem Weg begleitet haben.

Mit dem Bergfest wird im sechsten Fachsemester gefeiert „über den Berg gekommen“ zu sein, was die erfolgreiche Absolvierung der Hälfte des Studiums voraussetzt. Gleichzeitig würdigt es den Übergang von der Vorklinik in die Klinik. Vier Tage lang wird auf dem Campus zusammen mit Professoren, Dozenten und Kommilitonen gefeiert, wobei jedes Jahr ein striktes Reglement an Traditionen beibehalten wird.

Das Bergfestmatrikel wählt mit bestandenem Physikum ein bestimmtes Tier als Maskottchen und persönliches Identifizierungsmerkmal, dem das Matrikel ab diesem Zeitpunkt zusammen mit einem dazugehörigem Logo, Motto, Lied und Tanz zuzuordnen ist. So sind momentan die „Geparden“, die „Hirsche“ und die „Waschbären“ auf dem Campus zu finden. Maskottchen und Logo werden auf T-Shirts gedruckt und es scheint, dass diese das gesamte Bergfest über nicht mehr ausgezogen werden. Es wird gesungen, gefeiert und gespielt, bis auch der letzte Vet'i heiser und erschöpft ins Bett fällt und seinen Beitrag zum Bergfest geleistet hat.



Im Jahr 2013 wurde als besonderer Abschluss einer feierreichen Woche eine neue Tradition eingeführt – die Sommerakademie.

Als erstes Matrikel organisierten zehn Studierende des Matrikel'10, die Geparden, eine Vortragsreihe als krönenden Abschluss des Bergfestes. Dabei erhielten sie große Unterstützung von Herrn Prof. Mülling, Herrn Prof. Dausgschies und Herrn Prof. Truyen. Insgesamt gab es acht Vorträge zu verschiedenen Themen der Tiermedizin. Auf diese Weise wurde das Bergfest zu einer Vereinigung von Feier und Bildung, von Tradition und Innovation, sodass selbst Kritiker das Bergfest schätzen lernten.

Seit die Sommerakademie 2013 ins Leben der Leipziger Tiermediziner gerufen wurde, wird diese neue Tradition weiter geführt. Auch wir, das Matrikel'13, wollen diese Chance nicht unversucht lassen und veranstalten am 21.05.2016 eine neue Auflage der Sommerakademie unter dem Leitspruch „Perspektiven“. Auf dem Campus der Veterinärmedizin in Leipzig werden alle, die es in Anspruch nehmen wollen, abermals in den Genuss kommen sich auf vielfältige Weise über die Möglichkeiten des Berufes des Tierarztes weiterzubilden. Es wird von 11 bis 16 Uhr vier Blöcke à zwei Vorträgen zu interessanten und sehr unterschiedlichen Themen geben. Für Verpflegung ist selbstverständlich gesorgt.

Erscheint zahlreich und lasst euch dieses Erlebnis nicht entgehen. Knüpft Kontakte, lauscht, esst und vor allem: Genießt es! Eine Anmeldung wird ab April nächsten Jahres auf der Homepage des bvvd möglich sein.

Isabelle Haferkorn

› Sommerakademie am 21.05.2016
Anmeldung unter › www.bvvd.de

Traditionsgemäß wird die Bergfestwoche vollständig vom entsprechenden Matrikel organisiert und finanziert. Wenn Sie mehr darüber erfahren möchten oder Interesse an einem Sponsoring haben, würden wir uns über eine Nachricht von Ihnen sehr freuen. Bitte wenden Sie sich an Janin von der Krone und Mirjam Kalusa.

› bergfestsponsoring@gmail.com



Fotos: Jakob Lindenhahn & Vanessa Lässig



VetDay 2015

Hausschweine sind keine rosa angemalten Wildschweine

Etwa 60 Kinder aus drei Leipziger Grundschulen besuchten unsere Fakultät am Dienstag, den 12. Mai, zum VetDay. Der Veterinary Day findet nun schon zum fünften Mal in Form eines Projekttages für Grundschüler statt.

Ziel ist es, die vielen Kinderfragen rund um Nutztiere, Lebensmittel und Tierärzte zu klären. Denn nein, unsere Kühe sind weder lila, noch malen wir Schweine rosa an. Uns ist es wichtig, dass Kinder lernen, wie Nutztiere leben und woher die Lebensmittel kommen. Was es bedeutet, verantwortungsbewusst mit Ressourcen umzugehen. Und natürlich auch, welche wichtigen Aufgaben wir Tierärzte entlang der Lebensmittelkette innehaben. Diese Inhalte lassen sich perfekt mit dem Lehrplan der zweiten Klasse kombinieren, was sicherlich auch ein Grund für den großen Ansturm auf den VetDay darstellt. Für die Integrationsklasse der Wilhelm-Busch-Grundschule ist es laut Lehrerin Frau Wlassak auch eine gute Gelegenheit, neue Vokabeln zu erlernen. Uns Studenten fällt auf, dass viele Kinder den Umgang mit den Tieren genießen und die Abwechslung zum Schulalltag schätzen.

Die vor Begeisterung leuchtenden Kinderaugen und interessierten Fragen sind für uns das Zeichen, auch in diesem Jahr wieder ein tolles Programm auf die Beine gestellt zu

haben. Die Schüler durchlaufen in Teams einen Wissensparcours aus sechs Stationen. Sie lernen auf spielerische und sehr anschauliche Art. Neben kurzen interaktiven Lernsequenzen dürfen die Kinder beispielsweise Wettmelken am Kunstteuer, ihre Mannschaft beim Eierlauf anfeuern und sind äußerst stolz, sich große Überzieher für den Schweinestall anzustreifen. Der Großteil des Charmes geht von unseren Kliniktieren aus. Vor allem die AGTK-Kuh Gisèle scheint die Aufmerksamkeit der Kinder und externen Reporter zu genießen. Im Parcours stehen die Kindergruppen im Wettstreit zueinander und sammeln an jeder Station Punkte für ihre Mitarbeit, Disziplin und Teamarbeit. Die Gewinnergruppe konnte sich dieses Jahr über zwölf Eintrittskarten für den Leipziger Zoo freuen.

Ein großer Dank allen Studenten, Mitarbeitern und Instituten, die uns mit tatkräftiger Hilfe und zur Verfügung gestelltem Material unterstützt haben. Die Organisatoren Franziska Grandt, Julia Dittes und Patric Maurer möchten sich auch besonders bei den Sponsoren bedanken: Freundeskreis Tiermedizin e.V., Zoo Leipzig und Zoetis Deutschland GmbH.

Danke schön – wir freuen uns auf den VetDay 2016!

Franziska Grandt
(aus Synapse Nr. 06, Mai 2015)



oben: Studenten unserer Fakultät unterrichteten die Schüler an liebevoll gestalteten Stationen über Nutztiere
unten: Das Team des diesjährigen VetDay, bestehend aus Studierenden verschiedener Jahrgänge der VMF



Schlangestehen beim Auskultieren des Herzens einer Kuh



Was Cicero wusste, kann einem Studenten nur weiterhelfen. So entstand auf Initiative von Prof. Braun in Zusammenarbeit mit PD Dr. Vervuert und Prof. Honscha die Idee, einen „Veterinärmedizinischen Lehr- und Versuchsgarten“ zu entwerfen, der Studenten die Möglichkeit gibt, tiermedizinisch relevante Pflanzen, aber auch solche,

die dem Menschen als Lebensmittel dienen, in natura zu erleben und zu pflegen.*

„Hast du einen Garten und eine Bibliothek, dann hast du alles, was du brauchst.“ *Marcus Tullius Cicero (106 - 43 v. Chr.)*

Nun ist es endlich soweit: die Projektarbeit „Veterinärmedizinischer Lehr- und Versuchsgarten“ hat dank der Einbeziehung von Frau Dobeleit (Biochemie), Pflanzenspenden vieler Mitarbeiter sowie der finanziellen Unterstützung durch den Freundeskreis Formen angenommen!

Alle Studenten, Mitarbeiter und Interessierte sind herzlich eingeladen dem Innenhof An den Tierkliniken 1 (Biochemie/Lebensmittelhygiene etc.) einen Besuch abzustatten. Es gibt schöne Pflanzen zu bestaunen, Interessantes zu entdecken und auch einige Singvögel machen es sich ab und an im Innenhof gemütlich. Informationen zum Projekt, zu den einzelnen Pflanzen und den Verantwortlichen gibt es bald auf der Homepage des Freundeskreises.

Wer Lust hat selbst mit anzupacken, der kann sich gerne bei Frau Prof. Braun (Lebensmittelhygiene), Frau Dobeleit (Biochemie) oder Vanessa Lässig (Matrikel 12, Waschbären) melden. Wir freuen uns über jede helfende Hand!



*[Auszug aus der Projektarbeit „Veterinärmedizinischer Lehr- und Versuchsgarten“, 2013]

*Vanessa Lässig
(aus Synapse Nr. 08, Juli 2015)*

► V.Laessig@web.de

bvvd: 7.500 Studierende - 5 Fakultäten - 1 Vertretung! *Die 10. Mitgliederversammlung (MV) in Berlin*



Was ist der bvvd? Nur ganz kurz: Der „Bundesverband der Veterinärmedizinierenden Deutschland“, also eure Vertretung und Sprachrohr in die (Hochschul-) Politik. Sobald ihr immatrikuliert seid, seid ihr im bvvd Mitglied und könnt jederzeit auf die MVs mitfahren und euch dort auch gerne engagieren. Aber es ist alles freiwillig und niemand wird hier zu irgendetwas gezwungen.

Es folgten diverse Sitzungsblöcke und Vorträge, nur durch kleine Pausen und das Mittagessen unterbrochen. Jede Arbeitsgruppe stellte einen Zwischenstand von ihrer bisherigen Arbeit seit der letzten MV im Dezember letzten Jahres vor.

Am Freitag war ab 18 Uhr Anreise auf dem schönen, aber etwas außerhalb gelegenen Campus von der FU Berlin. Nach Vet-Art wurde dann abends gegrillt. Der Dekan der FU Berlin hieß uns schon währenddessen herzlich willkommen und freute sich sehr über unser Kommen. In lustigen Runden saßen wir zusammen und haben einfach ein bisschen gequatscht, trotz der ungewöhnlichen Kälte am Abend. Es reisen ja aus den fünf Fakultäten aus Deutschland, sowie aus Wien und Bern Studenten an. Viele schließen auf der MV neue Bekanntschaften, andere sehen ihre Freunde aus den anderen Fakultäten endlich einmal wieder.

Der Sonntag begann mit verschiedenem Workshops zu folgendem Themen: Doktorandengehälter, Planung von Kongressen, MV Planung, Stressoren in der Vorklinik und IVSA. Jeder konnte sich zu seinen Wunschthemen äußern und anschließend wurden die Ergebnisse vor dem Plenum präsentiert und diskutiert. Nach einem kleinen Mittagessen war der ganze „Spuk“ auch leider schon wieder vorbei. Jeder verließ schweren Herzens den Campus, aber bereits mit Vorfreude auf die nächste MV.

Samstag: 81 motivierte Vetis standen morgens zum Frühstück auf der Matte, um dann eine Stunde später mit der Sitzung im Pathologiehörsaal zu starten. Zuerst begrüßten uns der Vorstand und das Präsidium, darauf wurden noch einmal die allgemeinen Regeln erklärt und die Redeleitung bestimmt.

Was uns jetzt noch zu sagen bleibt: Komm mit, mach mit und sei dabei beim nächsten Treffen in Leipzig!

*Franziska Bayer
(aus Synapse Nr. 06, Mai 2015)*



Vertreter des Bundesverband der Veterinärmedizinierenden Deutschland e.V



Exkursion zum Karpfenteich

Leipziger Vetis auf neuer Mission - ein Wochenende im Kloster

Studenten auf dem Tierärztetag im Oktober in Bamberg

Vom 28.-31. Oktober fand in Bamberg der 27. Deutsche Tierärztetag statt. Hierbei handelt es sich um die Hauptversammlung der Bundestierärztekammer und somit um das größte standespolitische Treffen. Bei dieser alle drei Jahre stattfindenden Veranstaltung werden aktuelle Themen diskutiert und Forderungen an Politik und Verbände in Arbeitskreisen ausgearbeitet. Auch der bvvd (Bundesverband der Veterinärmedizinierenden Deutschland e.V.) war vertreten, unter anderem mit vier Leipziger Studenten.

Dieses Jahr beschäftigten sich die Anwesenden in drei Arbeitskreisen mit folgenden Themen:

- Zucht und Qualzucht von Klein- und Heimtieren
- Tierärztliche Bestandsbetreuung – Garant für Tierwohl und sichere Lebensmittel?!
- Veränderungen in der Mensch-Tier-Beziehung – der Tierarzt im Spannungsfeld von Vernunft und Emotion

Zum tieferen Einblick in die Thematiken fanden zunächst Fachvorträge statt, daraufhin wurden in angeregten Diskussionen die Resolutionen formuliert. Diese wurden am nächsten Tag in der Hauptversammlung modifiziert und im großen Plenum abgestimmt. Ein weiteres Thema war die Verabschiedung eines zuvor ausgearbeiteten Ethik-Kodexes für Tierärzte.

Doch was hatte der bvvd zusätzlich beizutragen? Er stellte einen Antrag auf Schaffung einer Kommission für den Bereich Promotionsstudium. Diese soll zum Ziel haben, die häufig prekäre Situation der Doktoranden an den veterinär-

medizinischen Bildungsstätten zu verbessern, zum Beispiel durch klare Betreuungsverträge. Zu unserer Freude wurde dieser Antrag mit großer Begeisterung angenommen.

Der sehr informative und arbeitsame Tag klang in einem Galaabend aus, bei dem erneut die Möglichkeit bestand, mit engagierten Tierärzten ins Gespräch zu kommen. Im Zuge dieses Abends fanden ein Festvortrag, zahlreiche Ehrungen für besondere Verdienste um den Berufsstand und eine Rede des Bundeslandwirtschaftsministers Christian Schmidt statt.

Am letzten Tag nahmen wir bei sonnigem Wetter an einer optionalen Exkursion zu einer für die Region typischen Karpfenteichwirtschaft teil. Hierbei haben wir viel Wissenswertes über den Karpfen sowie seine Zucht und Haltung erfahren.

Alles in allem waren es sehr informative und aufschlussreiche Tage, die ganz im Zeichen des Tierwohls standen.

Und was soll nun diese komische Überschrift? Untergebracht waren wir Studenten im ehemaligen Kloster, welches zu frühen und späten Zeiten (also immer dann, wenn wir unterwegs waren) übrigens nur zu erreichen ist, wenn man den Bus rechtzeitig eine halbe Stunde vorher angerufen hat.

Ein großes Dankeschön geht an den bvvd für die Organisation und dass wir dabei sein konnten!

*Elisa Chludzinski und Leonie Fingerhut
(aus Synapse Nr. 10, Dezember 2015)*

International Veterinary Student's Association

Seit 2014 gibt es in Leipzig eine Lokalvertretung der IVSA

„The mission of IVSA is to benefit the animals and people of the world by harnessing the potential and dedication of veterinary students to promote the international application of veterinary skills, education and knowledge.“

Die IVSA („International Veterinary Student's Association“) ist eine Organisation von und für Studenten der Veterinärmedizin auf der ganzen Welt mit dem Ziel, einen Austausch von Fähigkeiten, Erfahrungen und Wissen zu ermöglichen. Mit der Mission: „To benefit the animals and people of the world“ betreibt die 1951 gegründete Gesellschaft feste, internationale Projekte im Bereich Tierschutz und Entwicklung,

organisiert jährlich Kongresse und Symposien und führt Studentenaustausche mit Fakultäten aus aller Welt durch.

Da dies eine wunderbare Möglichkeit darstellt, sich auszutauschen, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und Freundschaften zu knüpfen, dachten wir uns: Das wollen wir auch! Seit 2014 gibt es das „Chapter Leipzig“ und im gleichen Jahr ist eine gemeinsame Mitgliedschaft aller deutschen Fakultäten in der IVSA umgesetzt worden.

Dorothea Kehr
(aus Synapse Nr. 06, Mai 2015)

- ▶ www.ivsa.org
- ▶ www.facebook.com/ivsapage/

Themenabend Tollwut

IVSA Leipzig organisiert Vortrag mit „Tierärzte ohne Grenzen e.V.“

Am 5. November 2015 lud die Leipziger Vertretung der „International Veterinary Students' Association“ (kurz: IVSA Leipzig), anlässlich des jährlichen Welttollwuttages (28. September), zum „Themenabend Tollwut“ in das HGH ein. Die Studenten und Mitarbeiter erwartete ein spannender Vortrag von „Tierärzte ohne Grenzen e.V.“, sowie ein circa 45 minütiger Dokumentationsfilm zum Thema Tollwut. Für Getränke, Snacks und heiße Schinken-Käse-Toasts wurde ebenso gesorgt.

Cornelia Heine aus Berlin informierte anschaulich über die Arbeit von „Tierärzte ohne Grenzen“ im Allgemeinen und stellte insbesondere das langjährige Tollwutprojekt in der Massai Mara (Kenia) vor. Die Menschen werden vor Ort im Kampf gegen Tollwut und andere Krankheiten unterstützt und im Umgang mit kranken Tieren geschult.

Auch die jährlich stattfindende Aktion „Impfen für Afrika“ ist ein Projekt von „Tierärzte ohne Grenzen e.V.“ Sinn ist es „eine Brücke zwischen veterinärmedizinischer Entwicklungs-

zusammenarbeit in Afrika und der Impfung von Haustieren in Deutschland [zu] schlagen“.

Am Aktionstag spenden die teilnehmenden Tierärzte 50 Prozent ihrer Einnahmen der an diesem Tag von ihnen durchgeführten Impfungen an die Organisation und unterstützen damit das Tollwutprojekt in der Massai Mara.

Wir hoffen, auch nächstes Jahr wieder eine Veranstaltung zum Thema Tollwut auf die Beine stellen zu können und bedanken uns für das zahlreiche Erscheinen!

Vanessa Lässig

Weitere Informationen, sowie den Film finden Sie unter:

- ▶ <http://www.togev.de/index.php>
- ▶ <https://rabiesalliance.org/>
- ▶ https://www.youtube.com/watch?v=AAx_Cj4k7D0

(aus Synapse Nr. 10, Dezember 2015)



Cornelia Heine von „Tierärzte ohne Grenzen“



Die Organisatorinnen des Abends:
Vanessa Lässig (li.) und Leonie Fingerhut (re.)



Tollwutprojekt in der Massai Mara (Kenia)
Fotos Vanessa Lässig und Sophia Neukrichner

1. Tag der Forschung

Vier Schwerpunkte für die Fakultätsforschung

Am 21.11.2014 fand der „1. Tag der Forschung“ statt. Nach guter Vorbereitung haben die Sprecher der bisher entstandenen Schwerpunktgruppen ihre Vorarbeiten öffentlich präsentiert:

- Respiration/PD Dr. G. Abraham
- Bewegung/Prof. Dr. P. Böttcher
- Magen-Darm-Trakt/Prof. Dr. A. Dauschies
- Neurowissenschaften/Jun. Prof. Dr. Dr. S. Fietz, Dr F. Richter, Prof. Dr. J. Seeger

Nach den Präsentationen wurden Diskussionsrunden in Seminarräumen ge-

startet, bei denen spezifische Aspekte der weiteren Schwerpunktentwicklung konkreter besprochen wurden. Nach einem Fazit durch die Sprecher klang der Nachmittag mit einem Umtrunk aus.

Es war informativ, anregend und motivierend – und nach dem ersten Tag der Forschung soll im Juni 2015 der nächste Tag der Forschung folgen. Bis dahin bedarf es der Konkretisierung der jetzigen Forschungsthemen, der Initiierung gemeinsamer Anträge

für Forschungsdrittmittel, der Beantragung von Stipendien für gemeinsam betreute Doktorarbeiten und so weiter. Besonders reizvoll ist die Perspektive, einzelne der angedachten Themenschwerpunkte durch eine passfähige Berufung im Rahmen der in den nächsten Jahren anstehenden Nachbesetzungen mehrerer Professuren unserer Fakultät zu stärken.

Prof. Gottfried Alber
(aus Synapse Nr. 02, Dezember 2014)



Foto: Dr. Uwe Müller

Besser vernetzen *Verknüpfung der Schwerpunkte mit den Forschungsprofilen der Universität Leipzig*

„Erfolgreicher forschen – besser vernetzen durch Profilbildung“ – die Veterinärmedizinische Fakultät setzt mit Nachdruck eine Entwicklung fort, die letztes Jahr mit einem „1. Tag der Forschung“ begonnen hat, eine Beratung der Fakultät durch die zuständige DFG-Fachreferentin einschloss und nun am 12.06.2015 mit einer Veranstaltung am „2. Tag der Forschung“ weitergeführt wurde.

Seit etwa einem Jahr haben sich an der Veterinärmedizinischen Fakultät vier Projektgruppen zur Schwerpunktbildung in der Forschung gebildet. Die Schwerpunkte liegen im neurowissenschaftlichen

Bereich, im Bereich des Bewegungsapparats, auf dem Gebiet der Atemwegforschung sowie im Bereich gastrointestinaler Erkrankungen. Mit Plenarvorträgen und Posterbeiträgen wurde am „2. Tag der Forschung“ der aktuelle Projektstand erfasst, Antragsplanungen vorgestellt und die Fokussierungen der bisherigen Schwerpunktthemen präsentiert. Interessanterweise lassen sich von allen Schwerpunktthemen ausgehend Verbindungen zu universitären Profilen wie „Zivilisationserkrankungen“, „Molekulare und zelluläre Kommunikation“ und „Mensch und Gehirn“ ziehen. Organisatorisch begleitet wird die Entwicklung von Forschungsprofi-

len der Veterinärmedizinischen Fakultät von der Forschungskommission unter Federführung des Prodekan für Forschung Prof. Gottfried Alber. Das Dekanatskollegium unterstützt diese Initiative mit Nachdruck und sieht in der begonnenen Forschungsprofilierung ein großes Potential für die nachhaltige Entwicklung der Forschung an der Veterinärmedizinischen Fakultät und einer besseren Vernetzung mit den Profildbereichen der Universität.

Prof. Gottfried Alber
(aus Synapse Nr. 07, Juni 2015)

Wünsche äußern

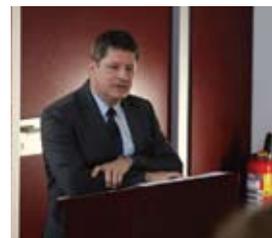
Am 3. Tag der Forschung stand der Mittelbau im Mittelpunkt

Zum „3. Tag der Forschung“, der am 27.11.2015, im Hörsaal des Herbert-Gürtler-Hauses begangen wurde, war neben Mitarbeitern der Veterinärmedizinischen Fakultät auch der Prorektor für Forschung und Nachwuchsforschung der Universität Leipzig, Prof. Dr. Matthias Schwarz, anwesend. Nach einigen Grußworten seinerseits wurden die Ergebnisse der Mittelbaumfrage vorgestellt, die im Sommer letzten Jahres unter den promovierten Mitarbeitern des akademischen Mittelbaus der veterinärmedizinischen Fakultät, durchgeführt wurde.

„Es war an der Zeit, die Mittelbauer zu Wort kommen zu lassen“, erklärt Prof.

Alber, Prodekan für Forschung, den Anlass eine Befragung dieser Art durchzuführen. Man wollte die Forschungsbedingungen ergründen. Ein Arbeitskreis aus Mitgliedern des Mittelbaus und der Forschungskommission überlegte sich Fragen zu den verschiedenen Faktoren und Personen, die diese beeinflussen könnten, so zum Beispiel die wissenschaftliche Vernetzung, der oder die Vorgesetzte, das nichtwissenschaftliche Arbeitspensum, externe Mentoren, Anerkennung durch die Fakultät, finanzielle Mittel und Geräteausstattung und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Sophia Neukirchner



Oben links: Der Prodekan für Forschung, Prof. Gottfried Alber, moderierte den Tag der Forschung

Oben rechts: Der Prorektor Prof. Schwarz richtete Grußwort an die Fakultät
Unten links: Dr. Bahramsoltani stellte die Ergebnisse der Mittelbaumfrage vor.

Unten rechts: Rege Diskussionen in den Pausen.
Fotos: Dr. Christoph Mülling

„Von Doktoranden, für Doktoranden“

Am 09. Oktober 2015 fand an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig das 4. Doktorandenforum statt.

„Von Doktoranden, für Doktoranden“ – unter diesem Motto soll jährlich jungen Wissenschaftlern die Möglichkeit geboten werden, ihre Forschungsthemen in Form von Vorträgen und Postern zu präsentieren und unter Fachkollegen zu diskutieren, um so wissenschaftlichen Austausch zu fördern.

Die Veranstaltung setzte sich hauptsächlich aus Doktoranden und wissenschaftlichen Mitarbeitern/Post-Docs zusammen, aber auch Studierende waren herzlich eingeladen. Neben den abwechslungsreichen 15 Beiträgen der Teilnehmer war der Vortrag von Prof. Cermak, der einen Überblick über das Promotionsverfahren sowie den aktuellen Stand bezüglich der Änderung der Promotionsordnung darstellte, ein Höhepunkt dieser Fortbildung. Im Anschluss an das Event wurden die Gewinner des besten Vortrags (Hanna Mahnke, Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie) und des besten Posters (Sandra Dolle, Institut für Fleischhygiene) bekannt gegeben und mit Preisen ausgezeichnet. Dies waren eine Eintrittskarte für den 8. Leipziger Tierärztekongress sowie ein Wertgutschein für die Buchhandlung Lehmanns.

Rückblickend bildeten eine hohe Teilnehmerzahl von 60 Besuchern, wissenschaftlich versierte Vorträge und Präsentationen von der Grundlagenforschung bis hin zur klinisch angewandten Forschung sowie eine umfassende Planung und Organisation dieses Symposiums einen professionellen Rahmen und trugen so erheblich zum Erfolg dieser gelungenen Veranstaltung bei. Dieser Eindruck bestätigte sich zum einen durch das positive Feedback der Teilnehmer im Anschluss an das Forum und weiterhin durch die Auswertung der ausgefüllten Evaluierungsbögen. Mit diesem Fazit können wir nun motiviert auf das nächste Doktorandenfo-

rum 2016 schauen und gespannt sein auf neue Themen. Für die Organisation und Durchführung dieser Veranstaltung muss sich ein neues Organisationsteam aus engagierten und interessierten Promovierenden finden. Wer im nächsten Jahr an der Weiterentwicklung unseres wissenschaftlichen Forums teilnehmen, kreativ mitgestalten und planen, Verantwortung übernehmen und so unterstützend zum Fortbestand des Doktorandenforums beitragen möchte, kann sich gerne an die aktuellen Organisatoren wenden (Julia Gerstenberger, Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie). Denn ohne dieses Engagement wird es solch ein Kolloquium zukünftig nicht mehr geben, das doch im Grunde eine Bereicherung für den fachkundigen Austausch bezüglich der Forschung unserer Fakultät darstellt.



Junge Wissenschaftler stellen ihre Forschungsthemen vor

Organisation: Julia Gerstenberger, Anne Bauer, Christoph Bode (Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie), Rosa Stark, Catherine Poser (Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik), Ingrid Soto-Flores (Klinik für Vögel und Reptilien)

Julia Gerstenberger

Interesse, an der Organisation für das nächste Jahr mitzuwirken? Melden Sie sich unter:

► julia.gerstenberger@vetmed.uni-leipzig.de

(aus Synapse Nr. 09, Oktober 2015)

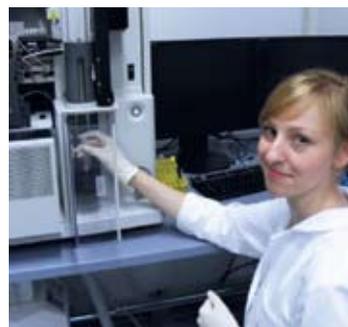
Core Units der Veterinärmedizinischen Fakultät

Einzigartige Durchflussszytometrie und Laser Scanning Mikroskopie in Leipzig

Core Unit Durchflussszytometrie (CUDZ)

Im Jahre 2013 konnten auf Initiative des Zentrums Infektionsmedizin (ZIM), finanziert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und das Land Sachsen, zwei Durchflussszytometer im Wert von nahezu einer Million Euro in Betrieb genommen werden. Eines der Durchflussszytometer ist dazu geeignet hochauflösend die Zusammensetzung von komplexen Zellpopulationen unter anderem aus Geweben und dem Blut zu ermitteln und Expressionsmuster auf Einzelzellebene zu detektieren. Durch die Fähigkeit des Geräts, parallel bis zu 18 Parameter zu messen, können auch mehrere Subpopulationen und Aktivierungszustände von Zellen unterschieden werden. Das Gerät ist eines der zurzeit modernsten und schnellsten auf dem Markt. Durch die Verwendung eines Plattenlesegeräts ist es möglich in kurzer Zeit eine Vielzahl von Proben zu messen. Das zweite Gerät, welches parallel 15 Parameter bestimmen kann, ist ein moderner Zellsortierer, der sehr akkurat, schnell und schonend bis zu vier Zellpopulationen physikalisch sortieren kann, um im Nachgang diese

separierten Populationen weiter untersuchen oder hoch rein applizieren zu können. Da die Geräte in den S2-Räumen des Instituts für Virologie untergebracht sind, ist es möglich auch mit gentechnisch veränderten Erregern infizierte Proben zu untersuchen und zu sortieren. Diese Möglichkeit kann in Leipzig momentan nur die Core Unit Durchflussszytometrie (CUDZ) bieten. Seit Bestehen der Einrichtung konnten durch entsprechende Nutzungsgebühren bisher über 32.000 Euro eingenommen werden. Die CUDZ würde sich über weitere Nutzer vor allem aus dem Bereich der Vete-



Durchflussszytometer in der Virologie

rinärmedizinischen Fakultät sehr freuen, freie Kapazitäten sind noch vorhanden. Bei Interesse kontaktieren Sie bitte Herrn PD Dr. Schrödl. Wir beraten Sie gerne über die Anwendungsmöglichkeiten.

Ein weitere Core Unit, die Core Unit Laser Scanning Mikroskopie (CUL), wird in Kürze den Betrieb aufnehmen. Das neue Konfokale Laser-Scanning-Mikroskop „Leica TCS SP8“ ist inzwischen in den Laborräumen im Keller des Veterinär-Anatomischen Institutes aufgestellt und betriebsbereit. In der nächsten Synapse werden wir dieses Gerät und die neue Core Unit vorstellen.

(aus Synapse Nr. 03, Februar 2015)

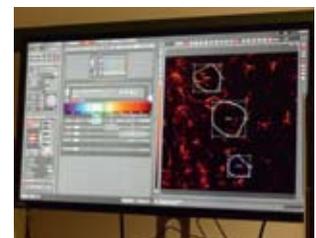
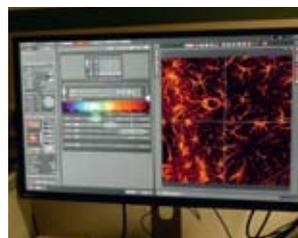
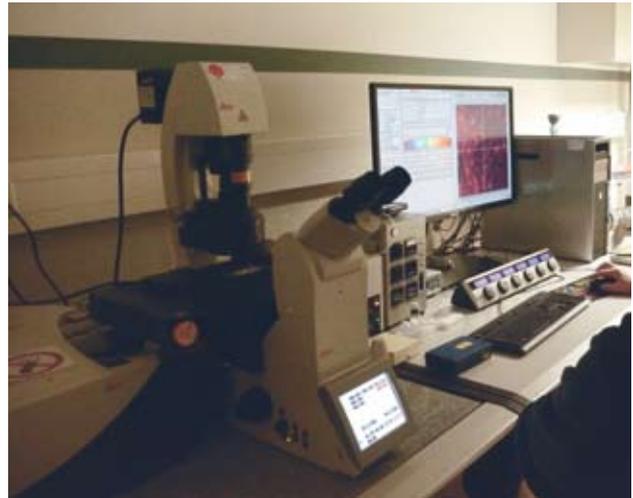
Herr PD Dr. Schrödl: schroedl@vetmed.uni-leipzig.de
http://bakteriologie.vetmed.uni-leipzig.de/de/core_unit_FACS

CUL Core Unit Laser Scanning Mikroskopie

Eine neue Core Unit unserer Fakultät, die Core Unit Laser Scanning Mikroskopie (CUL), hat den Betrieb aufgenommen. Das neue konfokale Laser Scanning Mikroskop „Leica TCS SP8“ ist in den Laborräumen im Keller des Veterinär-Anatomischen Institutes aufgestellt und einsatzbereit, erste interne Nutzer haben begonnen sich mit dem Gerät einzuarbeiten. Die CUL ist eine Core Unit unserer Fakultät, losgelöst von Instituten oder Professuren, Leitung und Beauftragter werden durch den Dekan bestellt.

Das konfokale Laser Scanning Mikroskop „Leica TCS SP8“ wurde der Universität Leipzig (Antragsteller: Prof. Dr. Arwid Dauschies, Institut für Parasitologie; weitere Antragsteller: Prof. Alber, Prof. Baums, Prof. Vahlenkamp; fachliche Koordination: PD Dr. Johannes Kacza) mit Zuwendungsbescheid vom 19.5.2014 durch die Sächsische AufbauBank (SAB) zur Beschaffung bewilligt (Projektnummer Universität 25187011). Die Beschaffung ist über die Verbesserung der Forschungsinfrastruktur an der Veterinärmedizinischen Fakultät (VMF) der Universität Leipzig zu Forschungen über Erreger-Wirt-Interaktionen begründet. Darüber hinaus ist es angesichts der erheblichen Investitions- und Betriebskosten nicht nur sinnvoll, sondern notwendig, eine möglichst breite Anwendung über den eigentlichen Beschaffungszweck hinaus zu ermöglichen. Dies erforderte angesichts der finanziellen, infrastrukturellen und personellen Begrenzungen der einzelnen Fakultätseinrichtungen, die Etablierung einer übergreifenden Funktionseinheit.

Die CUL stellt eine Einrichtung der VMF dar, deren Leitung in Kooperation zwischen dem Institut für Parasitologie, vertreten durch Prof. Dr. Arwid Dauschies, und dem Veterinär-Anatomischen Institut, vertreten durch Prof. Dr. Christoph Mülling, erfolgt. Der ordnungsgemäße Betrieb der CUL wird durch einen Beauftragten der VMF, PD Dr. Johannes Kacza, gewährleistet. Herr Dr. Matthias Lendner übt die Funktion des Projektleiters nach Gentechnikgesetz aus. Die CUL nutzt einen Raum im Keller des Veterinär-Anatomischen Institutes. Neben dem eigentlichen CUL-Raum stehen weitere Räume im Laborbereich der Professur für Veterinär-Anatomie für Vor- und Nachbereitung der Arbeiten am Mikroskop zur Verfügung. Diese Räume erfüllen den S2-Status (Biostoffe, gentechnisch veränderte Organismen). Die CUL wird in Kürze



Die beiden Betreuer Dr. Matthias Lendner (links) und PD Dr. Johannes Kacza am Mikroskop im Keller der Veterinär-anatomie

die S2-Zulassung nach Gentechnikgesetz erhalten, so dass optimale Bedingungen geschaffen werden, um auch mit S2-Erregern zu arbeiten. Die Inkubationseinheit des LSM erlaubt zudem die hochauflösende Visualisierung von zellulären Vorgängen oder Zell-Erreger-Interaktionen in der lebenden Zelle – quasi live und in Farbe.

Die CUL würde sich über Nutzer, vor allem aus dem Bereich der Veterinärmedizinischen Fakultät, sehr freuen. Bei Interesse kontaktieren Sie bitte Herrn PD Dr. Johannes Kacza oder für S2 Arbeiten Herrn Dr. Lendner. Beide beraten Sie gerne über die Anwendungsmöglichkeiten und Rahmenbedingungen für Arbeiten mit und an unserem Laser Scanning Mikroskop.

Prof. Christoph Mülling
(aus Synapse Nr. 04, März 2015)

PD Dr. Johannes Kacza kacza@vmf.uni-leipzig.de
 Dr. Lendner matthias.lendner@vetmed.uni-leipzig.de

Internationales Referenzlabor für Bovine Leukose an der VMF

Institut für Virologie auf dem Kongress der Weltorganisation für Tiergesundheit in Korea



Third Global Conference of OIE Reference Centres in Incheon (Seoul), Korea



Das Institut für Virologie, Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig mit Herrn Prof. Dr. Dr. Thomas W. Vahlenkamp als designiertem Experten, ist seit Juni 2012 Referenzlabor der Weltorganisation für Tiergesundheit (Office International des Epizooties, OIE) für Enzootische Bovine Leukose (EBL).

Die Ernennung zum Referenzlabor der OIE erfolgte nach Bewerbung beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), Einreichung der Unterlagen durch das Ministerium (Chief Veterinary Officer) bei der OIE sowie die finale Befürwortung durch die einmal jährlich in Paris tagende Generalversammlung der OIE.

Weltweit hat die OIE drei Laboratorien als Referenzlabor für EBL anerkannt. Diese sind in Großbritannien (Animal and Plant Health Agency (APHA), Weybridge; Dr. Bhudipa Choudhury), Polen (National Veterinary Research Institute, Pulawy; Dr. Jacek Kuzmak) und Deutschland (Universität Leipzig; Prof. Dr. Dr. Thomas Vahlenkamp). Viele Länder unterhalten zudem nationale Referenzlaboratorien. Bei Fragen zur Diagnostik und Training von Personal wenden sich diese an die von der OIE anerkannten Referenzlabore. Seit Ernennung des Instituts für Virologie zum Referenzlabor der OIE wurden aus Leipzig Referenzmaterialien an Laboratorien weltweit versandt (Bosnien-Herzegowina, Chile, China, Deutschland, Finnland, Frankreich, Kanada, Korea (Rep.), Kroatien, Marokko, Portugal, Schweiz, Serbien, Spanien, Ukraine, USA, Zypern).

Die Leiter aller OIE Referenzlabore wurden zuletzt vom 14. - 16. Oktober 2014 zur „Third Global Conference of OIE Reference Centres“ nach Incheon (Seoul), Korea eingeladen, bei der Teilnehmer aus 49 Ländern über die weltweite Kontrolle von Infektionskrankheiten bei Tieren tagten.

Als Referenzlaborleiter der OIE wurde Prof. Vahlenkamp ebenfalls in ein Expertengremium berufen, welches derzeit ein Mandat der European Food and Safety Authority (EFSA) in Parma (Italien) über „Enzootic Bovine Leukosis (EBL)“ bearbeitet.

Prof. Thomas Vahlenkamp
(aus Synapse Nr. 08, Juli 2015)

Enzootische Bovine Leukose (EBL)

Das Bovine Leukämievirus (BLV) gehört zur Familie der Retroviren und ist der Erreger der EBL. Das Virus führt bei Rindern zu einer persistierenden Infektion, bei der sich das Virus primär in B-Lymphozyten vermehrt. Drei klinische Verlaufsformen werden unterschieden:

- Inapparente Infektion
- Persistierende Lymphozytose
- Tumoröse Form

Die inapparente Verlaufsform kann während des gesamten Lebens erhalten bleiben oder in die anderen klinischen BLV-Manifestationsformen übergehen. Die persistierende Lymphozytose stellt eine gutartige, polyklonale Proliferation der peripheren Blutlymphozyten dar, die durch eine Erhöhung der Menge der zirkulierenden B-Lymphozyten auf 40-80 Prozent der Lymphozytenpopulation gekennzeichnet ist. Innerhalb der ersten beiden Jahre nach Infektion entwickeln infizierte Tiere nur selten eine persistierende Lymphozytose.

Im Gegensatz dazu tritt bei 30 bis 70 Prozent der natürlich infizierten Rinder in Abhängigkeit von genetischen und Umweltfaktoren nach drei bis sechs Jahren eine persistierende Lymphozytose auf. Tiere mit persistierender Lymphozytose weisen in der Regel keine mit der Krankheit in Verbindung stehenden gesundheitlichen Störungen auf. Die tumoröse Leukose ist durch das Auftreten maligner Lymphome gekennzeichnet. Bis zu zehn Prozent der BLV-infizierten Tiere und 10 bis 30 Prozent der Tiere mit persistierender Lymphozytose entwickeln die Tumorform. In Europa ist das Vorkommen der EBL als Ergebnis erfolgreicher Bekämpfungsprogramme in den letzten 15 bis 20 Jahren erheblich zurückgegangen. Deutschland ist ein offiziell EBL-freier Mitgliedsstaat der EU. In Nord- und Südamerika und weiten Teilen Asiens wird die EBL nicht staatlich bekämpft und ist derzeit weit verbreitet.

Sehen so Sternstunden aus? Das Tagungsthema war anspruchsvoll: „Zukunft gestalten“ – was kann man dazu in der Rinderhaltung erwarten? Nüchtern: 62 Fachbeiträge von Tierärzten, Landwirten, Biochemikern, Biologen und Ökonomen aus Deutschland, England, Österreich, Tschechien, Ungarn und den USA; 151 Besucher aus Deutschland, England, Österreich, Polen, Tschechien und den USA; dazu Industrieausstellung und andere Firmenpräsentationen, ein freundliches Ambiente in einem modernen Hörsaalgebäude, sehr gute Küche, immer Kaffee einer bestimmten Münchener Firma sowie einen gemütlichen Gesellschaftsabend in historischem Leipziger Gemäuer; dazu ein solide gestalteter 210seitiger Kongressband, der im Vorwort an die ‚Ehrfurcht vor dem Leben‘ von A. Schweitzer erinnert, neben den Summaries zu den Vorträgen auch die „Rinder- und Schweine-Stoffwechsel-TGL“ sowie eine Würdigung „in memoriam“ der Stoffwechselliniere G. Furcht, H. Gürtler, E. Grün, N. Rossow und H. Seidel (vier Biochemiker) enthält. Wurde Zukunft gestaltet?



Angeregte fachliche Gespräche der Teilnehmer in den Pausen

„40 Jahre Metabolic Monitoring – 40 Jahre Präventivmedizin“

Chancen nutzen – Resümee zur Jubiläumstagung „Zukunft gestalten“ 2015

Spätestens in der Diskussion zum Vortrag von F. Bootz leuchtete Zukunft auf: Sein Team betreut im Allgäu unter anderem einen 200er Milchrindbetrieb mit FV- und HF-Kühen. Diese weisen eine durchschnittliche Milchleistung von 12.000 Kilogramm pro Jahr, eine Zwischenkalbezeit von 367 Tagen und eine Nutzungsdauer von fünf bis sechs Jahren auf – das ist nahezu optimal. Das Geheimnis liegt auch darin begründet, dass der Landwirt die gesundheitliche Betreuung seiner Kühe komplett dem Tierarzt überlässt; und der Tierarzt hat sogar ein anspruchsvolles mobiles Labor im Praxiswagen – für Sofortentscheidungen! Haben Stoffwechselkontrollen Zukunft? Zu Zielen, Notwendigkeit und Methodik von Analysen als Screening sowie zur Abklärung von Bestandsproblemen besteht bei den Referenten Einigkeit: die Risikozeiträume und damit die Schwerpunkte für Kontrollen sind ein und zwei bis acht Wochen p.p., die wichtigsten Parameter sind die, die engstens mit der Fruchtbarkeit und Nutzungsdauer korrelieren, minimal FFS, BHB, Na, K, Harnstoff, Se, Cu, CK, AP und β -Carotin. Für diese zeigen langjährige Epidemiologiestudien permanent elementare Stoffwechsellacks. Ist die Reproduktionsrate größer als 30 Prozent, sollte deshalb einmal pro Jahr ein Screening („Fruchtbarkeitscheck“), minimal als Poolprobe erfolgen. 30 bis 50 Euro für eine Poolprobe sind immer machbar. Und der „Goldstandard“ ist immer noch das Konzept von Gürtler, Rossow & Co, dokumentiert und weitergeführt in „Klinische Labordiagnostik in der Tiermedizin“, Schattauer, 2013. Monitoring ist auch in Kleinbetrieben sinnvoll. Allerdings werden Screenings nicht einhellig befürwortet; aber sicher würde der dazu mitunter zitierte Richard Götze (1890–1955) heute bei exponential gestiegenem Kenntnisstand auch differenzierter urteilen als vor 75 Jahren. Gibt es Fortschritte in der Erkennung von Morbiditäts- und Selektionsursachen? Mit einem Satz: die Tiere sind, wie in der Humanmedizin, weitgehend komplett kontrollierbar – die Risikoschwerpunkte, wie Fruchtbarkeit, auch zu vertretbaren Kosten.



Studierende und Mitarbeiter übernahmen Anmeldung und Betreuung der TeilnehmerInnen

Die Frühdiagnostik potentieller Störungen hat methodisch einen hohen Stand erreicht und ermöglicht das Erkennen subklinischer Abweichungen, und damit deren wirksame Bekämpfung, bereits ante partum.

Zu den in den Referaten vorgetragenen Fortschritten sind zu rechnen: bessere Einblicke in metabolische Störungsquellen aus dem Fettgewebe bei Rind und Schwein; dazu zählen auch die Früherkennung von Entzündungen, deren direkte Einflüsse auf den Stoffwechsel sowie die Bewertung des antioxidativen Potentials kreative Forschung und Praxisanalysen zu Spurenelementen, besonders zu Se, Fe, Mo, As und S verlässlicheres Monitoring des Pansenzustandes und der inneren Körpertemperatur grundlegend Neues zur Pathophysiologie der Hypokalämie praktische Stressbewertung bei Kühen detaillierte Einsichten zum Leber- (ER-) Stress sowie zu Ursachen, Therapie und Prävention von Leberveränderungen vielfältige Möglichkeiten der peripartalen Gesundheitsstabilisierung Fokussierung der „key points“ und ein Aufwärtstrend in der Nutzungsdauer bei Kühen solidere Diagnostik zur Bekämpfung von Mykotoxikosen. Zu den Fortschritten ist epidemiologisch der stabilere Pansenstoffwechsel zu zählen – für den Fruchtbarkeitsstatus gilt das leider nicht. Das breite Tagungsspektrum rundeten Pferde- (Hämostasesstörungen; atypische Weidemyopathie) und Alpaca-Themen (Osteopathien) ab.

Prof. Manfred Füll
(aus Synapse Nr. 08, Juli 2015)

Die Tagungsmaterialien finden sich unter <https://sites.google.com/site/40icmmleipzig/>

Zurück am Entstehungsort

Symposium der Jungen Physiologen an der VMF

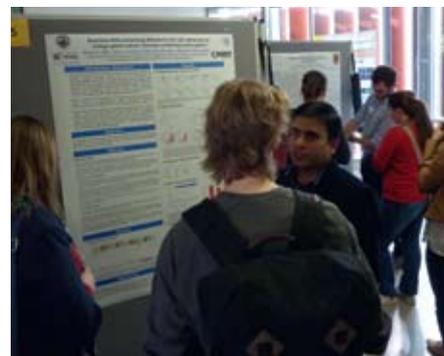
Am 24. und 25. September fand das 4. Symposium der Jungen Physiologen im Herbert-Gürtler-Haus statt. Die Jungen Physiologen sind eine der Deutschen Physiologischen Gesellschaft (DPG) untergeordnete Vereinigung von Doktoranden, post-docs und auch an der Physiologie interessierten Studierenden. Ursprünglich 2011 in Leipzig gegründet, holten wir die Jungen Physiologen nach zwei Treffen in Frankfurt (Main) und Bonn zurück an ihren Entstehungsort, diesmal allerdings an die VMF.

Das Treffen war geprägt von interessanten Vorträgen aus allen Bereichen der Physiologie, angeregten Posterdiskussionen und einer konstruktiven, freundschaftlichen Atmosphäre unter den circa 60 Teilnehmern aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz. Unter vielen hervorragenden Beiträgen konnten Marcel Brosch aus Magdeburg mit seinem Vortrag über „Auditory cortico-striatal coupling during different two-way active avoidance task paradigms“ sowie Joaquim Blanch aus Bern mit seinem Poster zum Thema „Inositol-1,4,5-triphosphate (IP3) signaling in cardiomyocytes“ besonders überzeugen und die von unseren Sponsoren gestifteten Preise mit nach Hause nehmen.

Doch neben Fachlichem kam auch das Vergnügen nicht zu kurz. Bei perfektem Wetter konnten wir uns am Donnerstagabend auf dem Panorama Tower unter professioneller Führung einen Überblick über die Stadt verschaffen. Anschließend wurde in der „Alten Wache“ des Ratskellers bei sächsischer Kartoffelsuppe, Quarkkälchen, Gose & Co. eifrig weiter diskutiert und neue Kontakte geknüpft.

Im Frühjahr 2016 werden wir uns hoffentlich in möglichst großer Runde zur jährlichen Tagung der DPG wiedertreffen, unter anderem um mit Vorträgen in Schulen Schüler für die Physiologie zu begeistern, bevor das mittlerweile 5. Symposium der Jungen Physiologen im Herbst in Jülich stattfinden wird.

*Dr. Reiko Rackwitz & Dr. Franziska Dengler
(aus Synapse Nr. 10, Dezember 2015)*



Oben: Die Organisatoren Dr. Franziska Dengler und Dr. Reiko Rackwitz mit dem Gewinner des Best Poster Awards (mitte)

Mitte: Die drei Erstplatzierten der vom Publikum durchgeführten Best Presentation – Wahl

Unten: Intensive Diskussionen an den Postern

Links: Gruppenbild vor der Physiologie

Auszeichnungen, Preise & Stipendien

Tierschutz-Forschungspreis 2015 KELDAT-Lehrpreis 2014

für Prof. Dr. Maria-Elisabeth Krautwald-Junghanns

Der Felix Wankel Tierschutz-Forschungspreis 2015 wird am 15. März an der LMU München an Frau Prof. Dr. M.-E. Krautwald-Junghanns verliehen werden. Sie erhält diese prestigeträchtige Ehrung für ihr gesamtes Werk im Sinne des Tierschutzes. Der Felix Wankel Tierschutz-Forschungspreis wird durch die Tierärztliche Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München in der Regel alle zwei Jahre für hervorragende, experimentelle und innovative wissenschaftliche Arbeiten verliehen, deren Ziel beziehungsweise Ergebnis es ist, Tierversuche zu ersetzen oder einzuschränken, den Tierschutz generell zu fördern, die Gesundheit und tiergerechte Unterbringung von Versuchs-, Heim- und Nutztieren zu gewährleisten oder die Grundlagenforschung zur Verbesserung des Tierschutzes zu unterstützen. Der Preis ist mit maximal 30.000 Euro dotiert.

Herzlichen Glückwunsch zu dieser herausragenden Auszeichnung.

(aus Synapse Nr. 03, Februar 2015)

für Mahtab Bahramsoltani, Nadine Hahm & Sophie Augustin

Der Lehrpreis 2014 vom Kompetenzzentrum für E-Learning, Didaktik und Ausbildungsforschung der Tiermedizin (KELDAT), durch den innovative Projekte ausgezeichnet werden, die basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen einen Beitrag zur Verbesserung der Lehrqualität leisten, geht an PD Dr. Mahtab Bahramsoltani, Nadine Hahm, M.A. und cand. med. vet. Sophie Augustin für das Projekt „Angstfrei durch die Prüfungszeit – Lernen, Planen, Stress bewältigen“. Dieses Projekt erfolgt in Kooperation mit der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät (Dr. Claudia Bade) und dem Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung (Dipl.-Psych. Annett Ammer-Wies, M.A.) der Universität Leipzig sowie der Tierärztlichen Hochschule Hannover (Marc Dilly, PhD) und dem Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin (Stephan Birk). Wir gratulieren diesem interdisziplinären Team zu der Auszeichnung im Bereich der Hochschuldidaktik und Ausbildungsforschung.

Herzlichen Glückwunsch!

(aus Synapse Nr. 01, November 2014)

Dres. Bruns-Preis 2015 für Innovative Tiermedizin

für PD Dr. Michael Pees

Der Stiftungsrat der Dres. Jutta und Georg Bruns-Stiftung hat bekanntgegeben, dass der Dres. Bruns-Preis 2015 an Herrn PD Dr. Michael Pees verliehen wird als Würdigung für seine bisherigen wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Reptilienkrankheiten.

Herr PD Dr. Pees hat seit 2006 unter anderem intensiv an der Diagnostik und der Therapie von infektiösen Lungenerkrankungen bei Schlangen geforscht. Diese lange Zeit vernachlässigte Problematik führt zu erheblichen gesundheitlichen Problemen in vielen Schlangenbeständen. Herr Dr. Pees hat auf diesem Gebiet einen signifikanten und auch international anerkannten Beitrag geleistet. Seine Untersuchungen haben zu bislang 13 Publikationen in peer-reviewten Zeitschriften geführt. Die Qualität der Arbeit wird auch durch zwei erfolgreich eingeworbene DFG-Projekte aufgezeigt. Daneben hat Dr. Pees auf einem breiten klinischen Gebiet bei Vögeln, Reptilien und Fischen geforscht und publiziert, seit seiner Approbation hat er an 60 Originalpublikationen mitgewirkt, und hat es durch erhebliche Drittmittelwerbungen ermöglicht, klinische Forschung zu finanzieren.

Die Verleihung findet im November im Rahmen des DVG-Vet-Kongresses in Berlin statt.

(aus Synapse Nr. 04, März 2015)

Humboldt-Stipendiatin am Institut für Immunologie

Dr. Carolina Firacative aus Kolumbien

Frau Dr. Carolina Firacative aus Kolumbien ist neue Humboldt-Stipendiatin an der Veterinärmedizinischen Fakultät. In den kommenden zwei Jahren wird sie am Institut für Immunologie bei Prof. Dr. Gottfried Alber ein infektionsimmunologisches Forschungsprojekt bearbeiten.



Die 34-Jährige Biologin kommt von der University of Sydney (Australien), wo sie vor kurzem ein Ph.D. zu einer epidemiologischen Studie zu dem bei Mensch und Tier vorkommenden Pilz *Cryptococcus gattii* verliehen bekommen hat. Der Kontakt zur Leipziger Arbeitsgruppe ergab sich über die seit vielen Jahren bestehenden fachlichen Beziehungen zwischen dem ehemaligen Betreuer von Frau Dr. Firacative (Prof. Meyer) in Sidney und Prof. Alber an der Universität Leipzig. Frau Dr. Firacatives Aufenthalt an der Universität Leipzig wird im Rahmen des Georg-Forster-Stipendienprogramms (HERMES) gefördert, das speziell Angehörigen aus Entwicklungsländern berufliche Förderung gewährt. Anhand von Patientenseren aus ihrem Heimatland Kolumbien und aus Leipzig („LIFE“) wird sie Allergie-assoziierte Immunglobuline gegen den Pilz *C. neoformans* bestimmen. Das Projekt wird in Kooperation mit Prof. Dr. Martin von Bergen (UFZ Leipzig) durchgeführt.

„Ich freue mich zusammen mit allen Mitarbeitern in meiner Arbeitsgruppe, dass mit dem Aufenthalt von Frau Dr. Carolina Firacative bei uns am Institut endlich Internationalität einkehrt – welcome, Carolina!“

Prof. Gottfried Alber (aus Synapse Nr. 08, Juli 2015)

Promotionen

Beschlussfassungen im Fakultätsrat

November 2014

Stephanie Ackermann Peripartaler Stoffwechsel und Nutzungsdauer bei Milchkühen eines Bestandes

Anne Beyer Veränderung kommensaler *Escherichia coli* beim Schwein unter der Behandlung mit Cefiofur

Patricia Franco de Köhler Untersuchung zur Wirkung von intranasal verabreichtem Xylometazolin bei normo- und brachycephalen Hunden

Mohammad Yahay Halami Circovirus Infection in Cattle

Kathrin Schröter Indikationen und Gewebeerträglichkeit der selbstquellenden Hydrogelpolymer bei verschiedenen Tierarten

Riccarda Schünemann Mukosale Kontaktpunkte der Nasenmuscheln beim brachycephalen Hund: Untersuchungen vor und nach laser-assistierter Turbinektomie (LATE)

Andreas Starke Quantifizierung und Klassifizierung der kaninen Ellbogeninkongruenz auf Grundlage einer standardisierten Röntgen- und Messmethode

Januar 2015

Doris Bismarck Canine CD4+CD8+ double-positive T cells: unique cells with an activated phenotype, remarkable heterogeneity, different origins, and a high capacity of interferon-gamma production

Franziska Dengler Transport kurzkettiger Fettsäuren über die basolaterale Membran des ovinen Pansenepithels: Mechanismen und Regulation auf Genebene

Franziska Sauer Untersuchungen zu Schlachtkörperqualität und Ebergeruchstoffen bei mit einem GnRH-Analogen geimpften, chirurgisch kastrierten und intakten männlichen Mastschweinen

Februar 2015

Annemarie Blanke Otoskopische und histologische Untersuchungen des Pferdeohres im Rahmen der Anpassung objektiver Hörfunktionsdiagnostik

Manja Etzold Stadienspezifische Expression und Lokalisation Kalzium-abhängiger Proteinkinase (CDPK) von *Cryptosporidium parvum* in der In-vitro-Kultur

Sandra Fischer Effekte einer Selen- und Vitamin E-Supplementierung auf den peri-

partalen antioxidativen Stoffwechsel und die Morbidität bei Milchkühen

Markus Heilmann Herunterregulation des Syntaxin-4 bindenden Proteins alpha-Taxilin in Hepatitis C Virus replizierenden Zellen

Claudia Herrmann Die Huflängenregulation bei im Semireservat gehaltenen Liebhenthaler Pferden durch saisonale Einflüsse auf Hornbildung und Hornverlust

Jana Kirsten Stoffwechseluntersuchungen bei trächtigen, fohlenden sowie laktierenden Shetlandponys

Anja Parentin Protektivität verschiedener Impfprogramme gegen eine experimentelle Infektion mit *Salmonella Typhimurium* bei Legehennen über den Zeitraum einer Legeperiode

Katharina Stang Evaluation von pyrogenen Kontaminationen auf blutkontaktierenden Medizinprodukten und deren Interaktion mit der Hämostase

Veronika Klein (geb. Waltl) Auswirkung intrauteriner Plastikbälle („small uterine devices“) auf die histomorphologischen und immunhistologischen Befunde des equinen Endometriums

März 2015

Katharina Dörfler Bewertung verschiedener Bolzenschussbetäubungsapparate beim Rind hinsichtlich ihrer Effektivität und ihres Einflusses auf den Ausblutungsgrad

Jana Krikciokat Peripartaler Säure-Basen-Status bei niedersächsischen Holstein Friesian – Milchkühen

Rokshana Parvin Molecular epidemiology and biological properties of avian influenza viruses of subtype H5N1 and H9N2

April 2015

Anja Höfig Untersuchungen zu epidemiologisch relevanten Einflussfaktoren auf die Bekämpfung der Bovinen Virusdiarrhoe (BVD) in Thüringer Rinderherden mit BVDV-Infektionen im Rahmen der verpflichtenden BVD-Bekämpfung in Deutschland im Jahr 2011 Ermittlung von Risikofaktoren und Ansätzen für die Rechtssetzung

Christina Jarke Hitzestabilität muriner Noroviren und MS2-Phagen als Surrogate humaner Noroviren unter dem Einfluss verschiedener Lebensmittelüblicher Salz-, Zucker- und Fettgehalte sowie in komplex zusammengesetzten Matrices

Kristin Obitz Effekte oraler Vitamin-B12-Substitution auf den Stoffwechsel und den Gesundheitsstatus bei Milchkühen

Jašem Saffaf Klinische Bedeutung der Leberverfettung bei Kühen

Franziska Schmidt Etablierung neuer Richtlinien für die Desinfektionsmittelpfprüfung im Bereich Tierhaltung sowie für die tierärztliche Praxis

Katharina Winkler Hämatologisch-immunologische Verlaufsuntersuchungen bei Kühen mit Gebärpause

Mai 2015

Benjamin Berk Brain-derived neurotrophic factor-induzierte neuroprotektive Osmoregulation der Müller-Gliazelle der Rattenretina

Johanna Bothmann Stoffwechselmonitoring in kleinen und mittelgroßen Milchrindbetrieben im Emsland

Alexandra Friske Einfluss des Histondeacetylase-Inhibitors 4-Phenylbutyrat auf das Wachstum des experimentell-induzierten Pankreaskarzinoms

Karin Kühnast Antimikrobielle Wirksamkeit von Rooibos (*Aspalathus linearis*) und Hopfen (*Humulus lupulus*) auf lebensmittelrelevante Mikroorganismen

Katharina Lübbe Entwicklung und Einsatz eines In-vitro-Ischämie-modells zur Untersuchung zellulärer Pathomechanismen der Klauenrehe des Rindes

Annerose Richter Der Einfluss von Haltingsbedingungen auf Parameter der Tiergesundheit in fünf Schweinemastbetrieben im Raum Thüringen unter besonderer Berücksichtigung von Atemwegserkrankungen

Juni 2015

Lars Bruhne Untersuchungen zur Beziehung zwischen positivem *Clostridium botulinum* Antikörper-Nachweis, ausgewählten Stoffwechselparametern, Akute-Phase-Proteinen und Erkrankungshäufigkeiten, Herdengröße sowie Herdenmilchleistung von Milchrindern

Diana Engesser Alternatives for boar taint reduction and elimination besides surgical castration and destroying testicular tissue

Johanna Fischer Verbesserung des Tier-schutzes bei der Schweineschlachtung durch ein neu entwickeltes, automatisches Entblutkontrollsystem

Martin Glatz Orale L-Carnitin-Supplementierung bei Hochleistungskühen

Kristin Klose Endometriale periglandulär akzentuierte mononukleäre Entzündungszellinfiltrate beim Pferd – physiologischer Befund oder Initialstadium einer Endometrose?

Susann Piesnack Das Verhalten von Mikrochips bei magnetresonanztomographischen Untersuchungen

Jan Scheinert Nephropathien beim Schlachtschwein – Prävalenz und Charakterisierung

Katrin Truar Akustisch evozierte Hirnstammpotential bei Hunden zur Untersuchung der primär sekretorischen Otitis media im Rahmen der laserassistierten Chirurgie des Brachycephalen Syndroms

Gesa Zaß Eignung eines neuartigen Hydrogels zur zellbasierten Therapie chondraler Defekte im Knie von Minipigs

Juli 2015

Anneliese Balling Studien zur Prävalenz von Antikörpern gegen das Frühsommer-Meningoenzephalitis-Virus bei Wildtieren und Hunden im Freistaat Sachsen

Nadine Dudziak Laparotomie beim Fohlen – dargestellt am Patientengut der Chirurgischen Tierklinik Leipzig

Kathrin Ruppe-Puy Felduntersuchung zum Befall von Hunden und Zecken mit Borrelien in Westthüringen und angrenzenden Regionen

Judith Schwarz Klinisch-neurologische Untersuchungen zur Effektivität der Bolzenschussbetäubung bei Jungbullen und deren Potenzial zur Entwicklung eines automatisierten Überwachungssystems

Peter Vitzky Struktur und Funktion des Schulterblattes und des Schulterblattknorpels beim Pferd

September 2015

Carina Löffler Ermittlung der Genauigkeit der Neurolokalisation durch den Vergleich mit dem Ergebnis der durchgeführten Diagnostik bei 214 Hunden

Constantin Pirschel Untersuchungen zur Eignung verschiedener animaler Viren zur Prüfung der Viruzidie chemischer Desinfektionsmittel in der Nutztierhaltung

Thomas Rohwedder Fluoroskopische Untersuchung zur dreidimensionalen Ellbogengelenkkinematik bei gesunden sowie dysplastischen Hunden in vivo

Jessica Schöllner Modifikation der Strahlenreaktion der Mundschleimhaut (Maus)

durch Hemmung der Stickstoffmonoxid-Synthase mittels nitro-L-Arginin-Methyl-Ester (L-NAME)

Lisa Wiegmann Vorkommen und Differenzierung von Babesien bei Rentieren (Rangifer tarandus) in deutschen Zoos und Wildparks

Birte Zöller Untersuchungen zur Verteilung von Toxoplasma gondii-Stadien in Geweben von Puten nach experimenteller Infektion

Oktober 2015

Tina Bartholomäus Quantitative computertomographische Studie zu den pulmonalen Auswirkungen intramuskulär applizierten Xylazins beim Schaf

Daniela Haser Antioxidative und weitere ausgewählte Stoffwechselfparameter bei gesunden Kälbern und Junggrindern

Juliane Schnevoigt Untersuchung der zeit- und druckabhängigen Expression verschiedener Komponenten der extrazellulären Matrix durch Chondrozyten in vitro

November 2015

Alaa Aldin Alnassan Kokzidien und Clostridium perfringens: Studien an Koinfektionsmodellen zur Induktion und Bekämpfung der Nekrotischen Enteritis beim Huhn

Sophie Arnold Untersuchungen zur Todeskontrolle von Schlachtschweinen nach Elektrobetäubung – Einsatz eines automatisierten Heißwasser-Reiz-Verfahrens und Bewertung von Spontanbewegungen auf der Nachtenblutestrecke

Jana Bonicelli (geb. Franke) In-vitro-Untersuchungen zu antifibrotischen Wirkungen von β -Adrenozeptoragonisten und Glucocorticoiden in primären equinen Bronchialfibroblasten

Hamdi Eljack Bestimmung der radio-ulnaren Inkongruenz bei Hunden mit Ellbogengelenkdysplasie anhand von 3D-Rekonstruktion

Daniela Kirchner Effekte oraler Rehydrationsmaßnahmen bei gesunden, durchfallkranken und experimentell dehydrierten Kälbern

Janina Pospiech Untersuchung von Gärresten und Gärsubstraten aus landwirtschaftlichen Biogasanlagen des Freistaates Sachsen: Auswahl und Etablierung von bakteriologischen und molekularbiologischen Verfahren zum Nachweis ausgewählter Indikatorkeime

Stephan Recknagel Seroprävalenz von Tetanustoxoid-Antikörpern bei Pferden in

Mitteldeutschland und Evaluierung ihrer Bestimmung mittels eines immunchromatographischen Schnelltestes

Julia Wenge-Dangschat (geb. Wenge) Studies on oral rehydration management in calf diarrhea

Dezember 2015

Yvonne Frank Die subklinische Staphylokokkenmastitis – Sanierungsversuch in einem sächsischen Milchviehbetrieb über die Einführung von zwei Vakzinen

Susanne Hofstetter Untersuchungen zur Verträglichkeit und Pharmakokinetik von Itraconazol per inhalationem bei Tauben (Columba livia f. domestica)

Bastian Plenz Relevanz und Diagnostik bakterieller Erreger bei Erkrankungen des Atmungstraktes von Riesenschlangen

Anna Marianne Schneider Mikrobiologische und immunologische Untersuchungen zu experimentellen Eimeria spp.-Clostridium perfringens-Mischinfektionen beim Huhn

Julia Stenkat Untersuchungen zu Gesundheitszustand und Todesursachen freilebender Wildvögel unter besonderer Berücksichtigung bakteriologischer Befunde

Susanne Troll Reproduktionsbiologische Studien an weiblichen Zweifingerfaultieren (Choloepus didactylus)

Habilitationen

WS 2014/15

Frau Dr. Doreen Scharner (Chirurgische Tierklinik)

Frau Dr. Kerstin Gerlach (Chirurgische Tierklinik)

Frau Dr. Christine Klaus (über das Institut für Parasitologie)

Frau Dr. Sandra Halwachs (Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie)

2015

Herr Dr. Awad Ali Shehata (über Institut für Bakteriologie und Mykologie) 08. April 2015

Frau Dr. Sandra Schöniger (Institut für Veterinär-Pathologie) 22. Juni 2015

Frau Dr. Berit Bangoura (Institut für Parasitologie) 09. September 2015

Nachhaltig

LEHREN

Begeistert

WISSEN SCHAFFEN

Kompetent

TIERÄRZTLICH WIRKEN

Grundlagenwissenschaften

Verbraucherschutz

Atmungsapparat

Patienten

Moderne Lehre

Veterinärmedizinische Fakultät

Bewegung

Forschung

Heimtiere

Infektionsmedizin

Magen-Darm-Trakt

Pathologie & Anatomie

Diagnostik

Universitätsklinikum

Veterinary Public Health

Zukunft und Tradition

Lebensmittel

Dienstleistung

Innovation

Zentrallabor

Bildgebung

VetSkillsLab

Nervensystem

Tierwohl

Nutztiere

Profilbildung

Zentrum für Pathologie und Anatomie

- Institut für Veterinär-Pathologie
- Veterinär-Anatomisches Institut

Zentrum für Veterinärmedizinische Grundlagenwissenschaften

- Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie
- Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik
- Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut
- Veterinär-Physiologisches Institut

Zentrum für Infektionsmedizin

- Institut für Bakteriologie und Mykologie
- Institut für Immunologie
- Institut für Parasitologie
- Institut für Virologie

Zentrum für Veterinary Public Health

- Institut für Lebensmittelhygiene
- Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen

Universitätstierklinikum

- Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik
- Chirurgische Tierklinik
- Klinik für Kleintiere
- Klinik für Vögel und Reptilien
- Medizinische Tierklinik

Lehr- und Versuchsgut Oberholz